

Ausgabe 137 / September 2007

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

1,60 EUR

davon gehen  
80 Cent  
an die Verkäuferin  
bzw. den Verkäufer



Pop-Rockband

## Revolverheld

über Musikbusiness, Starallüren  
und ihr Verhältnis zu den Fans

## Wir über uns

### MITTWOCH, 1. AUGUST

Unser Verkäuferbetreuer Joachim Osterburg ist – sowohl für Verkäufer/innen wie auch für Leser/innen – unter der Telefonnummer (04 31) 6 61 31 17 zu erreichen. Im August-Heft hatten wir versehentlich eine falsche Telefonnummer veröffentlicht.

### FREITAG, 10. AUGUST

Heute besprechen wir in der Redaktion die Gewichtung der Themen des September-Heftes. Unter anderem geht es auch um den Homeless World Cup, die Fußball-Weltmeisterschaft obdachloser und sozial benachteiligter Menschen, der bis zum 4. August in Kopenhagen stattfand. Wie viel Platz räumen wir der Berichterstattung darüber ein? Bereits im Juli hatten wir größer über die Deutschen Meisterschaften informiert. Andererseits sind Weltmeisterschaften der sportliche Höhepunkt eines Jahres, zudem erneut mit schleswig-holsteinischer Beteiligung. Bei der Betrachtung der Fotos, die unsere vor Ort gewesenen Fotografen Mauricio Bustamante und Armin Gehentges heute vorzeigen, wird die Entscheidung rasch klar. Wunder-schöne Aufnahmen haben sie aus Kopenhagen mit zurückgebracht. Einige der besten präsentieren wir ab Seite 16.

### MITTWOCH, 22. AUGUST

Es gibt keinen besseren Ort für eine Lesung als ein Café, haben sich die Mitarbeiter unseres Cafés „Zum Sofa“ in der Kieler Schußstraße 4 gesagt. Deshalb wollen sie künftig in unregelmäßigen Abständen Leseabende veranstalten. Der erste Termin steht: Am Dienstag, 16. Oktober, wird Lothar „Nick Jackelsen“ Strohhohn aus Texten des amerikanischen Underground-autors Charles Bukowski lesen. Beginn ist bei freiem Eintritt um 20 Uhr.

## Impressum

Herausgeber: HEMPELS e. V., 24103 Kiel  
 Redaktion Kiel: Schußstr. 4, 24103 Kiel,  
 Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16  
 E-mail: reda@hempels-sh.de  
 Redaktion Flensburg: Tagesstreff  
 JohannisKirchhof 19, Tel.: 0461-4 80 83 25  
 E-mail: tagesstreff@diakonie-flensburg.de  
 HEMPELS-Café:  
 Schußstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6 61 4176

Geschäftsführer: Jochen Schulz  
 Redaktion: Peter Brandhorst (v.l.S.d.R.),  
 Mitarbeit: Esther Geißlinger, Melante  
 Kaacksteen, Eckehard Kaupach, Dieter Suhr,  
 Carsten Wulf  
 Grafik: Nadine Grünwald  
 Anzeigen, Fundraising: Hartmut  
 Falkenberg  
 Sozialdienst: Catharina Paulsen  
 Verkäuferbetreuer: Joachim Osterburg,  
 Tel.: (04 31) 6 61 31 17  
 Vereinsvorstand: Jo Tein (1. Vors.);  
 Ilse Oldenburg, Catharina Paulsen

HEMPELS im Internet:  
 www.hempels-sh.de  
 reda@hempels-sh.de  
 Druck: Rollenoffset-Druck Kiel  
 Stockholmstr. 12, 24109 Kiel  
 Geschäftskonto:  
 Kto. 316 300 bei der EDG  
 Spendenkonto:  
 Kto. 1 316 300 bei der EDG  
 BLZ: 210 602 37  
 HEMPELS e.V. ist als gemein-  
 nützig anerkannt: Finanzamt Kiel  
 Nord unter der Nr. GI 4474



HEMPELS Straßenmagazin ist  
 Mitglied im Internationalen  
 Netzwerk der Straßenzetlungen  
 und im Bundesverband Sozialer  
 Straßenzetlungen

**IM SEPTEMBER:** Gut, erfolgreiche Musiker haben es nicht immer leicht. Stehen tagsüber im Studio und müssen spätabends noch hart auf der Bühne arbeiten. Und anschließend die vielen Mädchen, die an den Bühnenausgängen warten, bis unter die Haarscheitel vollgestopft mit Fragen zu Musik und Texten. Ein Interview mit der neuen Erfolgsband **REVOLVERHELD** ab Seite 4.

Der Konsum illegaler Drogen verändert sich: Immer mehr Menschen schniefen **KOKAIN**, während der Gebrauch von Heroin zurückgeht. Ein Bericht zur Situation ab Seite 10.

7,4 Millionen Menschen sind in Deutschland auf Arbeitslosengeld II angewiesen. Einem Single stehen dann monatlich 347 Euro zur Verfügung, plus Kosten für die Unterkunft. Wo sich im Alltag für **ALG II-EMPFÄNGER GELD SPAREN** lässt: Seite 14.



4



10



14

## TITEL

- 4 „Well wir Musik nämlich lieben“:  
Pop-Rockband Revolverheld im Interview

## SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

- 8 Meldungen  
9 Kolumne Raupachs Ruf  
10 Immer mehr Menschen nehmen Kokain  
14 Wo Hartz IV-Bezieher Geld sparen können

## SPORT

- 16 Weltmeisterschaft abdachloser Fußballer

## KULTUR

- 23 Erfolgreiches Kommunales Kino Rendsburg

## HEMPELS VOR ORT

- 24 Unser Verkäufer Jens Danlei über sich

## IN EIGENER SACHE

- 27 Mitarbeiterin Moni Nickels im Ruhestand

## RUBRIKEN

- 2 Wir über uns  
2 Impressum  
21 Service: Mietrechtskolumne; Meldungen  
22 Veranstaltungen; CD-Tipps; Buchtipps  
26 Chatroom  
28 Rezept des Monats; Karikatur  
29 Leserbrief  
30 Halopels; Bildrätsel  
31 Achtung, Foto!

Titelfoto: Sony

Foto: Sony



## „Weil wir Musik nämlich lieben“

Pop-Rockband Revolverheld über Musikbusiness und ob auf der Bühne stehen schöner als Sex ist

**Johannes, vorab eine Frage, die uns schon länger unter den Nägeln brennt: Wie klappts mit der Mülltrennung zu Hause?**

Na ja, nicht so ganz, um ehrlich zu sein. Aber wie kommen wir da jetzt drauf?

„Ich werd die Welt verändern“ hieß die erste Single von Revolverheld. Den Song haben Sie damals so erklärt, jeder Mensch müsse bei sich im Privaten mit den kleinen Dingen beginnen, beispielsweise mit der Mülltrennung.

In meinem Bremer Elternhaus gab es tatsächlich immer gelbe und blaue Mülltonnen. Hier in Hamburg habe ich das bisher nicht kennengelernt. Deshalb konnte ich da einfach noch nicht voran kommen. (lacht)

Vergangenen Sommer ist die Band auf dem Hamburger Live Earth-Konzert aufgetreten. Wie groß ist die Chance, mit solchen Veranstaltungen auf einen Stopp des Klimawandels hinwirken zu können?

**Jakob:** Die verschiedenen Konzerte an dem Tag waren ja weltweit in den Medien. Wenn nur einige der Zuschauer auf Ökostrom umsteigen, Geräte nicht mehr Stand-by laufen lassen, nur in benutzten Räumen Licht anlassen, dann haben wir schon etwas erreicht.

**Flo:** Wir wollten mit unserer Musik darauf hinweisen, so wie die anderen Künstler auch, dass es ein Problem mit dem Klimawandel gibt. Und wer will, sollte sich dann genauer informieren und handeln.

Versteht sich Revolverheld als politische Band?

**Jakob:** Explizit politisch nicht wirklich. Aber wir haben schon was zu sagen und tun das dann auch, jedoch nicht mit erhobenem Zeigefinger.

Ihr seid erst seit gut zwei Jahren unter dem jetzigen Namen im Geschäft und feiert schon erstaunliche Erfolge. Mit SonyBMG habt ihr eine der ganz großen Plattenfirmen an eurer Seite. Wie viele Kompromisse muss man als Nachwuchsmusiker eigentlich eingehen, um verlegt zu werden?

Wir lassen uns wenig reinreden. Über Texte und Musik entscheiden immer wir selbst.


 Mit Überschriften ist das so eine Sache: Griffig und prägnant müssen sie sein, dabei nicht zu lang, und den Inhalt einer Sache sollen sie auch noch unmissverständlich beschreiben. Wenn sich junge Musiker zusammenschließen und einen Namen für ihre neue Rockband überlegen, suchen sie ebenfalls nach einer Überschrift. Revolverheld klingt nach zu viel John Wayne und etwas James Bond. Na ja, sagt Flo, der Bassist, ist bloß ein Name, kommt aber so direkt wie die Texte der Songs. Dann also keine weitere Zeit verlieren und mit Stift, Block und Tonband bewaffnet mitten rein ins Interview.

Foto:  
 Wollen mit ihrer Musik auch auf gesellschaftliche Probleme hinweisen: Niels Grötsch, Jakob Sinn, Kristoffer Hünecke, Johannes Strate und Florian „Flo“ Speer von der Pop-Rockband Revolverheld (v. li.)

**Dabei heißt es doch, vor allem neue Gruppen stünden unter strenger Furchel der Plattenfirmen – von der Vorgabe des Namens über den Musikstil bis zur Textauswahl. Nur üble Nachrede?**

Das gibt es, sicher. Wir hätten auch schon eher bei einem anderen Label rauskommen können. Aber die hatten andere Vorstellungen als wir. Also haben wir damals abgelehnt.

**Flo:** Eine neue Gruppe ist ja immer ein Risiko. Trotzdem konnten wir unsere ersten Platten selbst produzieren – das Vertrauen zwischen Plattenfirma und uns stimmt.

**Was braucht man, um einen solchen Vertrag zu bekommen – Glück?**

**Jakob:** Das natürlich auch. Vor allem muss man aber sehr fleißig sein. Wir haben in den Anfängen alles Geld, das wir als Pizzafahrer oder in anderen Jobs verdient haben, in die Band gesteckt. Und wir waren bereit, für den Erfolg alles aufzugeben. Wir haben früh verzichtet.

**Auch der Verzicht auf eine bürgerliche Karriere? Ihr habt früher studiert, das aber irgendwann sein gelassen.**

Man geht mit der Fokussierung auf die

Musik natürlich ein gewisses Risiko ein. Und sieht auch Freunde und Familie nicht mehr so häufig. Aber wir alle haben immer fest geglaubt, es schaffen zu können.

**Gibt es eine Grenze wo ihr sagen würdet, wir machen nicht mehr mit? Ein Punkt wäre erreicht, wenn uns Leute von außen in das Künstlerische reinreden. Musik und Text sind und bleiben in unseren Händen.**

**Eigenes Denken, eine eigene Meinung zu haben bedeutet Revolverheld mehr als vielleicht der schnelle Erfolg?**

Ja, die eigene Meinung ist uns sehr wichtig. Wir sind keine Band, die sich von irgendwelchen Songschreibern ihre Stücke schreiben ließe.

**Flo:** Es wäre undenkbar, dass eine Person sagen könnte, so und so werden die Dinge gemacht. Wir diskutieren immer gemeinsam, jede einzelne Meinung ist von Bedeutung.

**Macht das Bemühen, Dinge stets zu hinterfragen, die Arbeit leichter oder schwieriger?**

Sicher auch schwieriger. Doch es ist konstruktiver. Diskussionen können anstrengend sein. Aber sie lohnen sich, weil immer etwas Gutes dabei herauskommt, egal worum es geht.

**Es fällt auf, dass ihr auch den Hintergrund der Branche, in der ihr euch bewegt, kritisch zu reflektieren versucht. Den „Drang zum Z-Promi-Wahnsinn“ habt ihr mal das Bemühen vieler junger Menschen beschrieben, auf dem Bildschirm aufzutauchen. Und euch damit über die diversen Castingshows lustig gemacht.**

Wer sich daran beteiligt, will einfach bloß ins Fernsehen, egal womit. Es geht denen nur darum, stattzufinden. Und nicht darum, kreativ zu sein, Musik zu schreiben. Künstlerisch ist da einfach nichts los. Durch eine Sendung werden sie nach oben geschossen. Und dann sind sie rasch wieder verglüht und es kommt die nächste Staffel mit neuen Leuten.

**Jakob:** Wir stehen ja als Revolverheld auch in der Öffentlichkeit. Aber nicht deshalb, weil wir bekannt werden wollten. Unsere Motivation ist, Musik zu machen. Weil wir Musik nämlich lieben. Bei den allermeisten jungen Leuten aus den Castingshows ist das nicht der Fall. Da wird nur mit Träumen gespielt.

Fortsetzung auf Seite 6

## Interview mit Revolverheld

Fortsetzung von Seite 5

**Es heißt immer, Stars seien voller Allüren, vor allem die aus der Musikbranche. Wie sieht es damit eigentlich bei Revolverheld aus?**

**Johannes:** Wir können ganz realistisch mit unserem Erfolg umgehen. Wir wissen, wie schnelllebig das Geschäft sein kann. Und wie schnell man wieder verschwinden kann. Die allergrößten Allüren haben die sogenannten Superstars, bevor sie nach zwei Monaten wieder von der Bildfläche verschwunden sind.

**Keine VIP-Betreuung, rote Teppiche, Fünf-Sterne-Hotels für Revolverheld?**

**Flo:** Keine (lacht). Wir machen schon so lange Muslk, dass wir wissen, wie das Geschäft funktioniert.

**Aber die Mädchen stehen nach den Konzerten doch mittlerweile bestimmt reihenweise Schlange an den Bühneneingängen?**

**Johannes:** Schon (lacht). Aber da lassen wir sie dann auch stehen. Uns geht es um die Musik.

**Na, jetzt mal ehrlich, wie stark vertreten ist die Zahnspangengeneration im Revolverheld-Publikum?**

Da stehen nicht so viele durchdrehende Teenies rum wie bei Tokio-Hotel. Wir haben ein sehr gemischtes Publikum, viele Studenten und auch Leute über 30.

**Lässt sich in der Musikbranche Erfolg auch daran messen, wie viele Mädchen mit einem schlafen wollen?**

Wenn man sich den einen oder anderen Künstler sonst so anschaut, dann wahrscheinlich schon. Aber wir haben ganz realistische Fans. Die kommen zu uns vor allem mit Fragen zur Musik und zu den Texten. Und darüber unterhalten wir uns immer gerne.

**Uwe Ochsenknecht, gleichermaßen als Schauspieler und Sänger erfolgreich, hat mal gesagt, am meisten Erotik verspüre er bei der Arbeit als Musiker. Einverstanden?**

Den Vergleich zur Schauspielerei kann ich nicht beurteilen. Aber auf jeden Fall ist die musikalische Arbeit die am meisten erotische, die ich kenne.

**Der Jazzpianist Oscar Peterson hat es andersherum formuliert: Auf der Bühne zu**



**stehen sei noch schöner als guter Sex.**

**Noch schöner?** (lacht) Das ist mindestens genauso gut! Das ist wie ein riesen Orgasmus!

**Ihr seid noch nicht so lange auf eurer jetzigen Erfolgspur. Trotzdem: Gibt es schon etwas, was ihr im Vergleich zum vorherigen Leben vermisst?**

**Johannes:** Ausschlafen können!

**Flo:** Häufiger Freunde treffen zu können. Wenn überhaupt etwas

negativ ist an unserem jetzigen Job – dann dies.

**Und vielleicht noch, dass Johannes einfach nicht dazu kommt, sich um Möglichkeiten der Mülltrennung zu kümmern.**

**Johannes:** Dafür habe ich aber längst auf Ökostrom umgestellt und benutze Energiesparlampen! Und mit dem Fahrrad zum Interviewtermin gekommen bin ich heute auch!

**Interview:**  
Peter Brandhorst



Foto: Brandhorst

### » Revolverheld

Ist eine junge deutsche Rockband, die aus dem renommierten Hamburger Kontaktstudlengang Populärmusik, dem sogenannten Popkurs, hervorgegangen ist und die in den vergangenen zwei Jahren bereits große Erfolge feiern konnte. Unter anderem trat die Band im Sommer beim einzigen deutschen Live Earth-Konzert auf, mit dem weltweit auf den drohenden Klimawandel aufmerksam gemacht werden sollte. Revolverheld gilt als Gegenmodell zu den zahlreichen Castingbands, die jeweils für kurze Zeit auf sich aufmerksam machen. Die Bandmitglieder Johannes Strate (27; Gesang), Jakob Sinn (26; Schlagzeug), Florian Speer (30; Bass) sowie Niels Grötsch (27) und Kristoffer Hünecke (29; beide Gesang und Gitarre) haben teilweise bereits als Schüler jahrelang Musikunterricht genommen. Ihr neuestes Album Chaostheorie erschien vergangenen Frühsommer.

Foto:  
Vor zwei Jahren noch weitgehend unbekannt, liegen ihnen inzwischen nicht nur die Fotografen vor den Füßen: Revolverheld bei Fotoaufnahmen mit einem Kollegen einer großen deutschen Tageszeitung



## Meldungen

### Schleswig-Holstein: Klageflut gegen Hartz IV

An den schleswig-holsteinischen Sozialgerichten hat die anhaltende Klagewelle im Zuge der Arbeitsmarktreform zu einem Anstieg der Richterstellen geführt. Seit 2005 sei die Zahl der Richter von 40 auf 55 erhöht worden, so das Justizministerium. Laut Pressemeldungen ist die Zahl der Klagen und Eil-Anträge gegen Hartz-IV-Bescheide im ersten Halbjahr 2007 um 30 Prozent auf 2619 gestiegen.

### Mehr Erwerbslosen die Stütze gestrichen

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) hat im ersten Halbjahr weitaus mehr Erwerbslosen zeitweilig die Stütze gestrichen als im Vorjahr. Gegen 307.000 ALG I-Bezieher wurden Sperrzeiten verhängt. Das waren 77.300 oder 34 Prozent mehr als im ersten Halbjahr 2006. Der Anstieg geht nach BA-Angaben allein auf die Zunahme der verspäteten Arbeitslosmeldungen zurück. Die Regelungen dafür waren im vorigen Jahr verschärft worden. Insgesamt gab es im ersten Halbjahr im Vergleich zum Vorjahreszeitraum etwa ein Drittel weniger Empfänger von ALG I als Folge der konjunkturbedingten Belebung des Arbeitsmarktes.

### Wohnprojektetag: Infos zu anderer Form des Wohnens

Bei immer mehr Menschen wächst der Wunsch nach gemeinschaftsorientierten, selbstbestimmten Wohnformen. Die Zahl nachbarschaftlicher Wohnprojekte steigt auch in Schleswig-Holstein. Der Interessenverband Wohnprojekte veranstaltet deshalb am 22. September den 2. Wohnprojektetag. Interessierte können sich ab zehn Uhr in den Lübecker Media Docks, Willy-Brandt-Allee 31a, informieren und vernetzen. [www.wohnprojekte-sh.de](http://www.wohnprojekte-sh.de)

### Ausgaben für Sozialhilfe steigen wieder

In Deutschland sind die Ausgaben für Sozialhilfe wieder kräftig angestiegen. Besonders betrifft das Unterstützungsleistungen für bedürftige Rentner. Das geht aus neuen Zahlen des Statistischen Bundesamtes hervor. Im Jahr 2006 wurden danach insgesamt knapp 18,3 Milliarden Euro an Sozialhilfe ausgezahlt, vier Prozent mehr gegenüber dem Vorjahr. Davon 58 Prozent waren Eingliederungshilfen für behinderte Menschen. Am stärksten gestiegen sind die Ausgaben für die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Über 600.000 Deutsche erhalten mittlerweile die Grundsicherung von gut 600 Euro. Diese Menschen können wegen Krankheit oder Behinderung nicht arbeiten oder sind Rentner mit zu geringen Bezügen.

### Kinder I: ALG II reicht nicht für gesunde Kost

Das Arbeitslosengeld II reicht nicht aus, um Kinder und Jugendliche gesund und ausgewogen zu ernähren. So das Ergebnis einer Untersuchung des der Uni Bonn angeschlossenen Dortmunder Forschungsinstituts für Kinderernährung (FKE). Kritisch sei die Situation vor allem bei Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren. Bei ihnen veranschlage der Gesetzgeber pro Tag für Nahrung und Getränke nur 3,42 Euro. Selbst beim Discounter müsse jedoch im Schnitt 4,68 Euro täglich bezahlt werden, um den Appetit eines Jugendlichen mit ausgewogener Kost zu stillen. Als „gerade“ ausreichend werden die für vier- bis sechsjährige Kinder veranschlagten 2,57 Euro bezeichnet. Allerdings auch nur, wenn beim Discounter gekauft werde. Schon der Einkauf im normalen Supermarkt könne von diesem Betrag nicht finanziert werden.

### Kinder II: Kinder gebildeter Eltern öfter in Kita

Je höher der Bildungsgrad, umso mehr wird eine Kita in Anspruch genommen: Eltern mit Abitur oder mittlerer Reife schicken ihr Kinder weitaus häufiger in einen Kindergarten als Eltern mit Hauptschulabschluss. So das Ergebnis einer Studie der CDU-nahen Konrad-Adenauer-Stiftung. Auch Kinder mit Migrationshintergrund besuchen danach deutlich seltener einen Kindergarten als Kinder ohne Migrationshintergrund.



# Raupachs Ruf



Anmerkungen zu politischen Themen

Von Eckehard Raupach

Jeder Mensch braucht Freunde – Skatfreunde, Parteiliebe oder Gartenfreunde. Da haben wir einen neuen hinzugewonnen: Wladimir Kaminer, der Autor von „Mein deutsches Dschungelbuch“ und „Russendisko“, ist Gartenfreund geworden. In seinem Berliner Kleingarten wächst auch Rhabarber; eigentlich mag er ihn nicht. Aber, so schreibt er: „Gut, dachte ich, irgendwie gehört Rhabarber zur hiesigen Leitkultur, man kann ihn als Teil des Integrationsprogramms betrachten.“ Recht hat Kaminer: Wer im Staatsbürgerschaftstest bei schwach gezuckertem Rhabarberkuchen und bei Heinos Volksmusik noch fröhlich dreinschaut, hat wirklich Integrationswillen – Test bestanden!

Kommen Sie, liebe Leserinnen und Leser, wir machen einen Gartenspaziergang. Ich zeige Ihnen meinen Rhabarber: Holsteiner Blut mit tiefrot leuchtenden Stängeln – ein wahrer Genuss. Und hier meine Johannisbeeren – das sind nicht einfach Büsche, das ist ein Ensemble. Im vorigen Jahr, gerade zur Fußballweltmeisterschaft, leuchteten die Früchte besonders kräftig – schwarz, rot und goldgelb. Leider habe ich viele Mitesser in meinem Garten.

ungenießbar. Am liebsten entsafte ich sie kalt mit einer Kalbezentrifuge und koche aus dem Saft köstliches Gelee.

An grünen Früchten wachsen in meinem Garten manche Äpfel, ein paar Renekloden und viele Stachelbeeren; solange sie jung und noch nicht ganz

## Wie das Gartenleben, so das Politikleben: Nicht alle Blühträume reifen dann auch

Aber die Vögel haben Geschmack – sie wählen am liebsten die Roten. Wir können, liebe Freunde, viel von der Natur lernen.

Glück für die Vögel, Glück für mich: In meinem Garten dominieren rote Früchte. Rote Himbeeren – sie trugen dieses Jahr gut, es gab viel Gelee, es gab viel kräftige Soße. Rote Süßkirschen – der Baum hing übertoll. Dann kam der Platzregen; die Kirschen platzten vor der Relfe, sie faulten weg. So ist das Gartenleben: nicht alle Blühtäume reifen. So ist auch das Politikleben – die gute SPD steht ganz schön im Regen, dümpelt in Umfragen bei 25 Prozent herum. Aber sie fault nicht, bekommt keine braunen Flecken. Im Gegenteil, in der Programmdiskussion der SPD gewinnen alte Werte wie Verteilungsgerechtigkeit wieder Bedeutung. Die alte Tante SPD kriegt wieder richtig schöne rote Bäckchen, wie mein roter Boskop. Zu Anfang hängen da kleine grüne Kugeln im Baum; mit der Sommersonne (hatten wir doch manchmal) reifen sie zu wunderschönen roten Äpfeln.

Hier leuchtet der Boskop rot, dort leuchten die Quitten gelb. Die Gelben haben so Ihre Tücken: Der graue Filz muss kräftig abgerieben werden, bevor die Quitten nutzbar sind. Unbearbeitet, roh sind sie

reif sind, geben sie eine gute Marmelade und ein leckeres Kompott; je gelber sie werden, desto weniger sind sie von Nutzen.

Schwarze Früchte habe ich eigentlich nicht. Selbst die schwarzen Johannisbeeren werden, verkocht, zu einer tiefroten Soße. Das Brombeerpflücken bringt mir rote, nicht schwarze Finger ein. Heidelbeeren und Pflaumen sind eindeutig blau (nur ein gutes Pflaumenmus ist nach vier Stunden Kochzeit schwarz und lecker).

Wenn ich so durch den Garten gehe, sammle ich gern hier und da ein paar Früchte zusammen und koche eine Obstgrütze. Ein bisschen Rotes ist immer dabei; und spätestens im Kochtopf setzt sich das Rote durch. Wenn ich durch die Kieler Kommunalpolitik gehe, sehe ich schwarz, rot, gelb und grün. Wahrscheinlich wird bei der Kommunalwahl im Mai 2008 keine Partei eine absolute Mehrheit bekommen. Wer im Rathaus gestalten will, muss mit anderen zusammenarbeiten. Mehrere werden gemeinsam in einen Topf müssen.

Vielleicht ist es ja wie mit meiner Grütze: Wie viel gelb oder grün auch in den Topf kommt, am Ende wird es Rote Grütze.

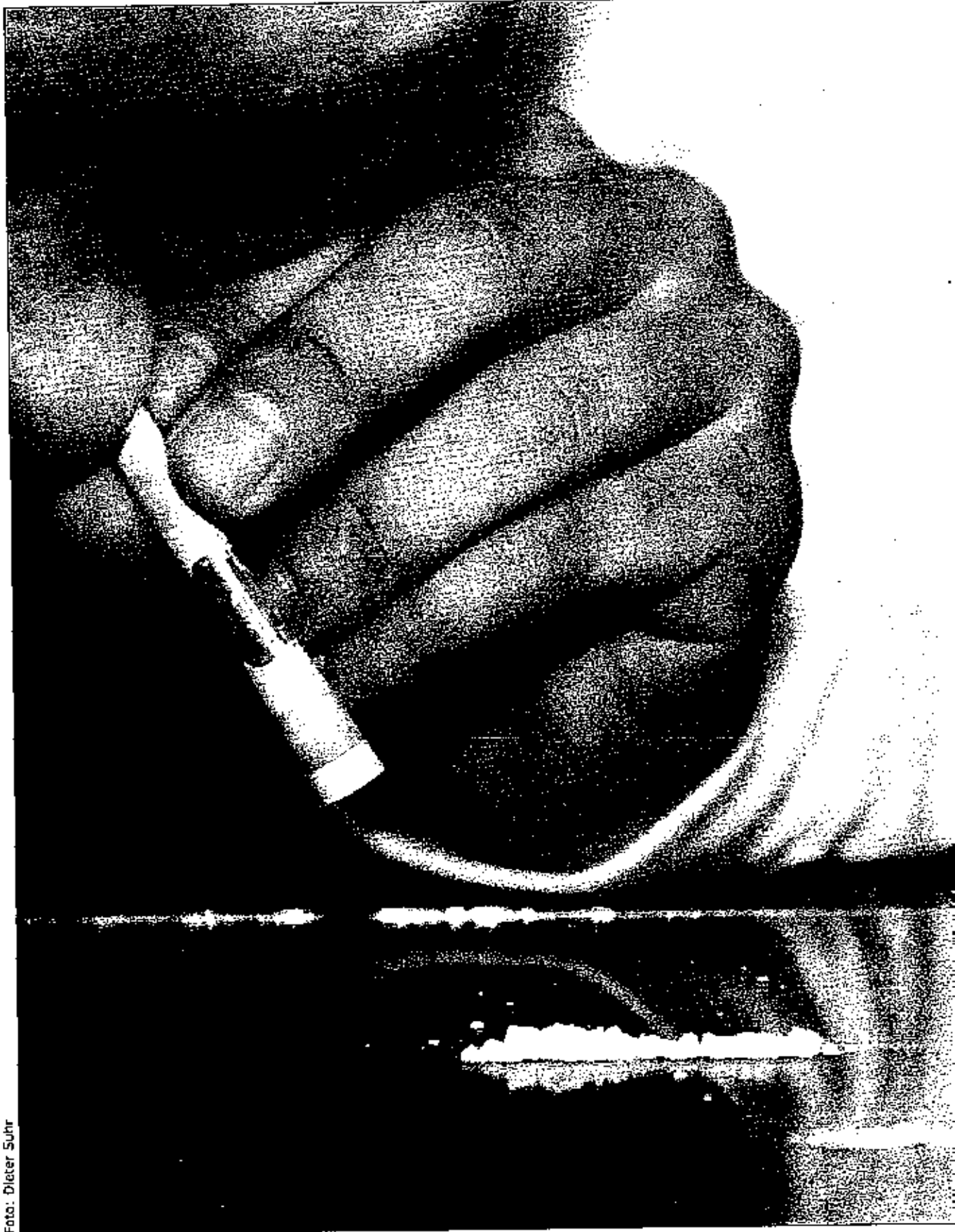


Foto: Dieter Suhr

## Volle Nase rein ins Vergnügen

Heroin ist out, Kokain dafür stark auf dem Vormarsch. Immer mehr Menschen auch aus gutbürgerlichen Kreisen schniefen inzwischen die Lifestyledroge. Von der Drogenhilfe werden sie bisher nicht erreicht.

**D**er Konsum illegaler Drogen verändert sich. Während in Deutschland inzwischen immer weniger Menschen von Heroin abhängig werden als noch vor einigen Jahren, ist hingegen die aufputschende Lifestyledroge Kokain stark auf dem Vormarsch. Auch bei substituierten Heroinabhängigen beobachten Fachleute aus der Drogenhilfe zunehmend den stimulierenden Beikonsum von Kokain.

Volle Nase rein ins Vergnügen, Wandel ist gefragt: Heroin half, um sich im Ergebnis von der Gesellschaft abzugrenzen; Kokain hingegen wird geschnupft, um aktiv dazuzugehören. Ursprünglich wurde vor allem unter Künstlern und Kreativen geschnieft, um leistungsfähiger zu werden oder den zusätzlichen Partykick zu erlangen, mittlerweile hat die Droge auch eher unauffällige Gesellschaftskreise erreicht. Neugierige Jugendliche koksen ebenso wie hungrige Partygänger oder gestresste Berufstätige. Zwar gibt es weiterhin auch die sozial schlecht integrierten Nutzer, mittlerweile mit breit gefächertem Mischkonsum. Doch vor allem für erstere Gruppen gilt: Die große Masse kockt im Verborgenen. Und kann bisher von Beratungsstellen nicht wirklich erreicht werden.

Von der Drogenhilfe wird der andauernde Trend hin zum Kokain seit ein paar Jahren beobachtet. Es gebe inzwischen „weniger Neueinsteiger bei Heroin“, sagt Bernd Raabe, Leiter der Drogenhilfe bei der Kieler Hilfeeinrichtung Odyssee, doch der Beikonsum von Kokain nehme bei der Klientel zu – „klar und deutlich“. Eine Wahrnehmung, die auch von der Fachambulanz Kiel, wo rund 380 Frauen und Männer substituiert werden, bestätigt wird. Der Ärztliche Leiter Hans-Georg Hoffmann: „Kokain ist auf dem Vormarsch. Oft werden mehrere Stoffe kombiniert.“

Heroin dämpft, ein Abhängiger braucht stets und dringend die nächste Dosis. Kokain hingegen enthemmt zunächst und wird nie rund um

Fortsetzung auf Seite 12

## Volle Nase rein ins Vergnügen

Fortsetzung von Seite 11

die Uhr geschmupft. Psychosen und Depressionen als Folge andauernden Konsums zeigen sich oft erst später. Sozial gut in Job und Freundeskreis integrierte Nutzer verstehen es, ihren Alltag lange unauffällig zu gestalten. Häufig fehlt Problembewusstsein. Ein Grund, warum diese Personenkreise in der Drogenberatung bisher so gut wie nicht auftauchen. „Den reinen Kokainisten gibt es bei unserer Klientel praktisch nicht“, sagen sowohl Drogenhilfeleiter Raabe und Arzt Hoffmann von der Fachambulanz. Nur 4,4 Prozent der Odyssee-Klientel ist von Kokain als Hauptdroge abhängig. Landesweit waren es 2005 nach Angaben des Kieler Gesundheitsministeriums lediglich drei Prozent derjenigen, die eine

Suchtberatung aufsuchten.

Und die anderen, der Übergroße und für Außenstehende bisher weitgehend gesichtslose Rest der koksenden Masse? „Gutverdienende gehen nicht zur Drogenhilfe“, sagt Arzt Hoffmann. „Ein reines Graufeld“, so Drogenhelfer Raabe, „oft offenbar Leute aus der höheren Mittelschicht.“ Manchmal sind es die kleinen Zahlen, die Hinweise auf größere Veränderungen geben. Noch vor zehn Jahren hat bei Führerscheinentzügen der vorherige Gebrauch illegaler Drogen kaum eine Rolle gespielt, sagt Raabe. Bei den 52 MPU-Vorbereitungskursen (im Volksmund Idiotentest) durch Odyssee des vergangenen Jahres waren 80 Prozent der Teilnehmer zuvor wegen Cannabis auffällig geworden, weitere 20 Prozent davon zusätzlich mit Kokain.

Dass in Deutschland tatsächlich weitaus mehr Kokser leben, als bisher vermutet, legt auch das Ergebnis zweier Studien nahe. Im vorletzten Jahr haben Experten des Nürnberger Instituts für Biomedizinische und

Pharmazeutische Forschung mit einem noch nicht abschließend evaluierten Verfahren die entlang des Rheins in den Fluss geleiteten Abwässer auf Abbauprodukte von Kokain überprüft. Die Ergebnisse lassen die Vermutung zu, dass die fast 40 Millionen Menschen im Einzugsbereich dieses Flusses jährlich elf Tonnen reines Kokain im Wert von 1,6 Milliarden Euro verbrauchen.

Bereits zwei Jahre vorher hatten die Nürnberger Forscher nach Kokainanhaftungen an Geldscheinen gesucht, mit denen das weiße Pulver zumeist in die Nase geschneift wird. Das Ergebnis hier: Insgesamt 90 Prozent der in Deutschland im Umlauf befindlichen Papiernoten – bei einer Stichprobe von 2000 Scheinen – enthielten Spuren von Kokain, am meisten in Hannover, gefolgt von Berlin und Kiel. Allerdings: In Zelten des Euro wechselt Geld schnell über Grenzen, auch Zählmaschinen können Spuren multiplizieren. Und Kiel ist wichtiger Knotenpunkt im internationalen Transit.

## Kokain

wird aus Blättern des in Südamerika angebauten Cocastrauchs gewonnen. Das weiße Pulver wird zumeist mit Hilfe eines zusammengerollten Geldscheins oder eines Strohhalmes durch die Nase aufgenommen. Kokain bewirkt im Zentralnervensystem ein Gefühl der Euphorie und führt zu gesteigerter Leistungsfähigkeit. Hunger- und Müdigkeitsgefühle verschwinden. Je nach Dosierung klingt die Wirkung nach etwa 30 bis 60 Minuten wieder ab. Häufig verspürt der Konsument dann Depressionen. Das extreme Hochgefühl sowie das schnelle Abklingen der Wirkung steigert das psychische Abhängigkeitspotential der Droge.

## Heroin

Ist ein halbsynthetisches Opiat mit einem hohen Abhängigkeitspotential. Entwickelt wurde es 1873 von dem englischen Chemiker C. R. Wright. 1896 hat die Aktiengesellschaft Farbenfabriken (heute Bayer) es patentrechtlich schützen lassen und als Schmerz- und Hustenmittel vermarktet. Erst ab 1910 entwickelte sich Heroin wegen des großen Abhängigkeitspotentials zur stigmatisierten Droge. Die bekannteste Konsumform ist intravenös per Spritze. Die Droge macht körperlich wie psychisch sehr schnell stark abhängig. Heroin wirkt eher schlaffördernd und hat eine Halbwertszeit von vier bis sechs Stunden. Dann braucht ein Abhängiger einen nächsten „Schuss“.

Dennoch: Die 677 Kilo Kokain (Heroin: 214), die das für Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern zuständige Zollfahndungsamt Hamburg im vergangenen Jahr beschlagnahmt hat, fallen angesichts solcher Zahlen offenbar kaum ins Gewicht. Auch nicht die in Schleswig-Holstein polizeilich aktenfest gemachten Kokainmissbräuche, die immerhin von 279 Fällen in 2001 auf 574 im vergangenen Jahr angestiegen sind. Die festgestellten Heroinmissbräuche sanken zeitgleich von 960 auf 746.

Die offizielle Politik reagiert bisher mit Verweis auf die zwangswise lückenhafte Datengrundlage zum Gebrauch illegaler Drogen zurückhaltend. Bei der Drogenbeauftragten der Bundesregierung heißt es zwar, der Trend beim Heroinkonsum sei „stabil bis leicht rückläufig“. Auf bundesweit 70.000 bis 172.000 wird die Zahl der Abhängigen noch geschätzt, von denen 57.700 in Behandlung sind. Und 2006 habe es mit 1296 Todesfällen den niedrigsten Stand seit 1989 gegeben. Die Zahl der Menschen mit problematischem Kokain- und Amphetamingebrauch bewege sich zwischen 137.000 und 221.000, geschätzt „anhand der Behandlungszahlen für das Jahr 2004“ und „leicht erhöht“ gegenüber dem Vorjahr. Das wären nicht einmal 0,4 Prozent der 18- bis 59-Jährigen. Auch im Kieler Gesundheitsministerium mag man nicht von einer „Konsumtendenz vom Heroin hin zum Kokain sprechen.“ Ähnlich wie in Berlin wird dort auf die landesweite 3-Prozent-Quote derjenigen verwiesen, die bisher mit Kokainproblematik in den Suchtberatungen auftauchen.

„Bisher erreichen wir beispielsweise den gesamten Techno-Bereich nicht“, wo Speed und Koks offenbar eine große Rolle spielen, sagt Bernd Raabe von der Odyssee-Hilfe. Deshalb werden künftig verstärkt präventive Projekte aufgelegt, um Events in diesem Kulturbereich informierend begleiten zu können. Betroffene also schon erreichen, bevor sie Job, Gesundheit und sozialen Halt verlieren. Und nicht erst dann, wenn sie vielleicht auch von sich aus Hilfe suchen, die Veränderungen bereits ablesbar im Gesicht.

Peter Brandhorst

Wie sehr kann man sich über illegale Drogen und deren Konsumenten lustig machen? Sehr, wie das Magazin der „Süddeutschen Zeitung“ mit einer Glosse bewies über „Zwei, die nicht miteinander können: Kiffer & Kokser“:

Die beiden beliebtesten Rauschgifte, außerhalb Bayerns natürlich, sind Haschisch und Kokain. Das erste macht müde, das zweite wahnsinnig. Deshalb gehen sich Kiffer und Kokser auf die Nerven und aus dem Weg. Auf WG-Partys aber gibt es kein Entkommen: Der gemeine Kokser, Kind der achtziger Jahre, Topverdiener und topfit, will tanzen, nachdem er fünf bis zehn Wodka Red Bull gekippt hat. Doch wer besetzt kichernd die Tanzfläche? Der gemeine Kiffer, ein Kind der Sechziger, der sich auf Hasch über die lustige Maserung des Dielenbodens freut. Unaufhaltsam zieht der Kokser bei der ersten Technonummer sein enges Oberteil aus, stürmt auf eine Schönheit zu und rempelt dabei den Kiffer an. Der trollt sich in die Küche, um seinen dem Hasch geschuldeten Heißhunger mit einem Nutella-Tunfisch-Sandwich zu stillen. In der frischen Luft vor dem offenen Kühlschrank hockend, blockiert er den Kokser erneut, denn der braucht nun Prosecco und Eis für zwei Prosecco auf Eis. Der Kiffer aber lässt sich auf keine Diskussionen ein, da der Kokser für seine Begriffe viel zu schnell redet. Lieber sucht er sich ein schummriges Zimmer, um sich abzulegen. Dort stört er wieder den Kokser, der nun jene Tanzpartnerin besteigen will, aber in der Eile vergessen hat abzuschließen. An diesem Punkt tritt der Kiffer schließlich den Rückzug an. Denn er hat eh den ganzen Abend schon hin- und herüberlegt, ob er nicht lieber heimgehen, noch einen durchziehen und sich gemütlich einen runterholen soll.

## Wo Hartz IV-Bezieher Geld sparen können

Monatlich 347 Euro – plus Kosten der Unterkunft – stehen Beziehern von Arbeitslosengeld II (ALG II) zur Verfügung. Das ist nicht üppig viel, und zumeist ist das Geld – bundesweit 7,4 Millionen Frauen und Männer müssen von diesem Betrag leben – bereits deutlich vor Monatsende verbraucht. Wer auf jeden Cent achten muss, für den ist es besonders wichtig, über mögliche Ermäßigungen oder Nachlässe Bescheid zu wissen. Nachfolgend haben wir einige Beispiele zusammengetragen, wo Hartz IV-Bezieher Geld einsparen können, unter anderem bei Telefon und TV.



Foto: Dieter Suhr

## **Haben eigentlich nur Langzeitarbeitslose Anspruch auf ALG II?**

Nein. Der Begriff Arbeitslosengeld II ist insofern arg irreführend, da aufstockende Leistungen nach Hartz IV im Prinzip allen Menschen zustehen, die arm sind. Das können Bezieher vom ALG I ebenso sein wie fest im Berufsleben stehende Menschen. Schon jetzt verdienen in Deutschland 1,1 Millionen Menschen mit ihrer Arbeit so wenig, dass sie zusätzlich Hartz IV beziehen – eine Verdoppelung gegenüber vor zwei Jahren. Vorrangig sind sie bei Zeitarbeitsfirmen, im Gast- oder Hotelgewerbe und im Friseurhandwerk beschäftigt. Als Faustregel gilt: Wenn nach Abzug von Miete, Heizkosten und Nebenkosten weniger als 347 Euro monatlich verbleiben, dann sollte man im zuständigen Jobcenter nach der Möglichkeit der Aufstockung durch ALG II fragen. Beim DGB heißt es, dass längst nicht alle, die es könnten, auch tatsächlich noch Hartz IV zusätzlich zum Lohn beantragen.

## **Kann man sich von den GEZ-Gebühren befreien lassen?**

Ja. Wer ALG II bezieht, muss für Radio und Fernsehen keine Gebühren zahlen. Die Befreiung muss allerdings selbst beantragt werden. Wichtig: Sie gilt erst ab Antragstellung und ist nur sechs Monate gültig. Danach muss unbedingt ein Folgeantrag gestellt werden. Antragsformulare gibt es bei den Jobcentern. In der Regel reicht es, den aktuellen Leistungsbescheid in Kopie beizulegen. Befreien lassen können sich nicht nur ALG II-Bezieher, sondern unter anderem auch Bezieher von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, Empfänger von Sozialgeld oder auch Asylbewerber. Wie steht es um das Telefon? Wer von der GEZ befreit ist, der kann auch beim Telefon ein paar Kosten reduzieren. Die Deutsche Telekom AG bietet Festnetzkunden einen Sozialtarif an, mit dem monatlich 8,26 Euro gespart werden können.

## **Kann ich bei Arztbesuchen und Medikamenten sparen?**

Ja, etwas. Zwar werden die Kassenbeiträge – jeder Hartz IV-Bezieher ist in der gesetzlichen Kasse seiner Wahl pflichtversichert – vom jeweiligen Amt übernommen. An den anfallen-

den Zuzahlungskosten müssen sich die Betroffenen jedoch zunächst selbst beteiligen. Allerdings gibt es dabei eine Deckelung: Der für ALG II-Bezieher verminderte Zuzahlungsbetrag beträgt 82,80 Euro jährlich, nämlich zwei Prozent des jährlich an eine Person gezahlten Regelsatzes. Für chronisch Kranke halbiert sich dieser Betrag noch einmal auf höchstens 41,40 Euro im Jahr. Diese Beträge gelten auch für eine komplette Bedarfsgemeinschaft.

## **Was gilt beim Zahnersatz?**

Die Kassen übernehmen nach Auskunft der DAK in der Regel die vollen Durchschnittskosten. Allerdings ist besondere Aufmerksamkeit des Patienten gefragt. Beispiel: Die volle Regelleistung für eine Verblendkrone beträgt bei der DAK – bei anderen Kassen gilt das gleiche Prinzip – 320 Euro, Bonusabzüge nicht berücksichtigt. Bei ALG II-Beziehern wird zwar der Patientenanteil von 160 Euro von der Kasse übernommen, jedoch kann es sein, dass die Krone deutlich teurer ist. Das hängt vom verwendeten Material ab oder auch von dem Labor, in dem die Krone angefertigt wird. Deshalb ist es laut DAK immer wichtig, vor der Behandlung mit dem Zahnarzt genaue Absprachen vorzunehmen und mit dem Kostenvoranschlag dann bei der Kasse vorzusprechen. Würde man sich eine Krone für beispielsweise 450 Euro machen lassen, dann müsste die Differenz zu 320 Euro aus der eigenen Tasche bezahlt werden. Inzwischen gibt es Zahnärzte, die in Anzeigenblättern ihre Dienste zum Nulltarif anbieten.

## **Kann ich mich kostenlos juristisch beraten lassen?**

Ja. Wer unsicher ist, ob ein Leistungsbescheid womöglich nicht doch Fehler enthält, kann bei Gericht einen Beratungsschein beantragen. Oder geht gleich direkt zu einem Anwalt beziehungsweise einer Anwältin – möglichst Fachanwalt für Sozialrecht mit SGB II-Kenntnissen. Oftmals können dann schon Probleme geklärt werden, ohne dass es zu einem Prozess kommen muss. Einen Anspruch auf staatliche Beratungshilfe haben alle bedürftigen Menschen, er wird aber vorher geprüft.

## **Kann ich Prozesskostenhilfe in Anspruch nehmen?**

Ja. Wenn die volle Prozesskostenhilfe gewährt wird, dann übernimmt der Staat alle Anwalts- und Gerichtskosten. Allerdings hängt die Gewährung einer Prozesskostenhilfe von mehreren Faktoren ab. Man muss zuvor Einkommen und Vermögen offenlegen und darf keine eigene Rechtsschutzversicherung haben. Außerdem darf das Verfahren nicht von vornherein aussichtslos sein.

## **Gibt es weitere Möglichkeiten auf Einsparungen für ALG II-Bezieher?**

Theater, Kinos oder Sportvereine bieten oft Ermäßigungen für Arbeitslose an. Gelegentlich trifft das auch auf privatwirtschaftlich angebotene Bus- oder Schiffspassagen zu. Solche Angebote sind in der Regel immer freiwillig. Dennoch sind die dann zu entrichtenden Beträge für Betroffene oftmals noch so hoch, dass sie seltener als andere Menschen an kulturellen Veranstaltungen teilhaben können. Im Zweifel gilt: Nach Ermäßigungen zu fragen, kostet nichts.

Peter Brandhorst

## **■ Hartz IV**

Vor genau fünf Jahren wurde mit der Umsetzung der Hartz-Gesetze begonnen. Insbesondere Hartz IV, das Anfang 2005 in Kraft trat, stellte einen Paradigmenwechsel dar. Mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe zum Arbeitslosengeld II auf dem Niveau der niedrigen Sozialhilfe wurden Arbeitslosengeldleistungen vom zuletzt erzielten Lohnniveau abgekoppelt. Der Regelsatz für einen Single liegt nun bei 347 Euro plus Wohnungskosten. Das gehaltsabhängige Arbeitslosengeld I wird nur noch für zwölf Monate gezahlt (über 55-Jährige: 18 Monate). Aktuell beziehen 7,4 Millionen Menschen Hartz IV. Die Bewertung der bisher mit der Hartz-Politik erzielten Ergebnisse kann unterschiedlicher nicht sein. Während der Chef der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise, davon spricht, dass „die große Mehrheit nicht schlechter dasteht“ als vor fünf Jahren, hat sich für den Deutschen Gewerkschaftsbund das Verarmungsrisiko Arbeitsloser durch Hartz IV „deutlich erhöht“. Es seien Arbeitslose 1. und 2. Klasse geschaffen und die soziale Selektion verschärft worden.





Foto: Mauricio Bustamante



## „Ein super Erlebnis“

Auch Teilnehmer aus Kiel beim Homeless World Cup der Fußballer

Als B-Jugendlicher spielte er noch in der Landesauswahl Schleswig-Holstein Fußball. Anschließend bestimmten einige Zeit Cannabis und Kokain seinen Alltag. Inzwischen, mit 24 Jahren, ist David Gries erfolgreich zurück beim Sport. Dabei geholfen hat ihm der jetzt in Kopenhagen stattgefunden Homeless World Cup. Bei dieser Weltmeisterschaft obdachloser und sozial benachteiligter Fußballer gehörte er zum Deutschen Nationalteam, das sich dort einen guten Platz im Mittelfeld erkämpfte. Und in Melsdorf hat der ursprünglich aus Neumünster stammende und jetzt in Kiel lebende junge Mann zudem wieder mit dem Vereinsfußball begonnen. „Der Sport“, sagt David Gries, „hat mich motiviert, mich gegen meine Abhängigkeit zu stemmen.“

David Gries war einer von rund 500 Spielern aus 48 Nationen, die in Dänemark um den Titel kämpften. Weltmeister wurde Schottland gegen Polen; Deutschland sicherte sich gegen die Slowakei den 23. Platz. Ein sehr guter Erfolg, wie die für das deutsche Team verantwortlichen Jo Tein (Kiel) vom Bundesverband Soziale Straßenzentren und Trainer Dieter Hollnagel (Schwerin) nach dem Turnier erklärten. Die Siegerehrung nahm Dänemarks Kronprinz Frederik vor.

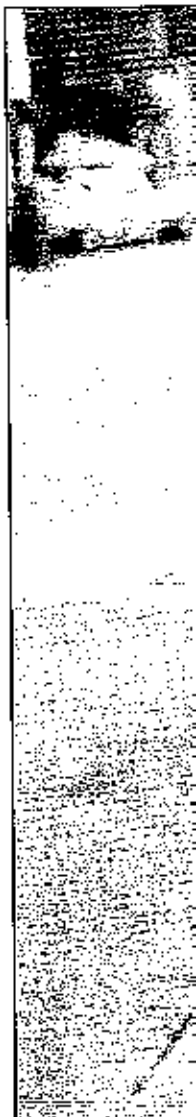
Für den 24-jährigen Gries, einziger Teilnehmer aus Schleswig-Holstein, nachdem zwei zuvor vorgesehene Kieler Kicker teilweise aus Verletzungsgründen absagen mussten, war die Veranstaltung „ein super Erlebnis.“ Das Turnier habe ihm gezeigt, dass es sich lohne, Ziele zu formulieren und dafür zu kämpfen. Beim Kieler Drogenhilfverein Odyssee wird er seit dem erfolgreichen Durchlaufen einer Therapie weiterhin in einer Nachsorgeeinrichtung betreut. „Ich werde am Ball bleiben, in jeder Hinsicht“, sagt Gries, „und künftig noch mehr für den sportlichen Erfolg trainieren.“ Beindruckt hat ihn in Kopenhagen neben dem Sportlichen auch der persönliche Kontakt zu Sportlern aus der ganzen Welt: „Es war eine super Erfahrung zu hören, wie die Menschen beispielsweise in Afrika leben. Und außerdem sind alle ausgesprochen fair miteinander umgegangen.“ Ganz im Sinne von Mel Young aus Schottland, Gründer und Präsident des Homeless World Cups, für den die jetzt zum fünften Mal ausgetragene Veranstaltung eine Möglichkeit ist, „benachteiligte Menschen aus aller Welt friedlich zusammen zu bringen.“ Apropos: Sieben Spieler afrikanischer Teams haben angesichts der desolaten sozialen und politischen Lagen in ihren Heimatländern die Gelegenheit gesucht, in Kopenhagen Asyl zu beantragen. -pb

So schön kann Jubel sein (li.).  
Weitere Fotos auf den folgenden Seiten



Was könnte den um Verständnis werbenden und Freundschaft stiftenden Charakter des Homeless World Cups besser beschreiben als das große Foto rechts? Einige Teilnehmer, hier ein deutscher Spieler und die Betreuerin eines Fanprojektes, kamen sich so nahe, dass auch noch Zeit blieb für Spaziergänge abseits des Spielfelds.

Die weiteren Aufnahmen im Uhrzeigersinn: Das deutsche Team mit dem Kieler David Gries als Fahrenträger; einige Teams bei der Eröffnungfeier; Spieler beim Kampf um den Ball sowie beim Aufwärmen vor einem Match.



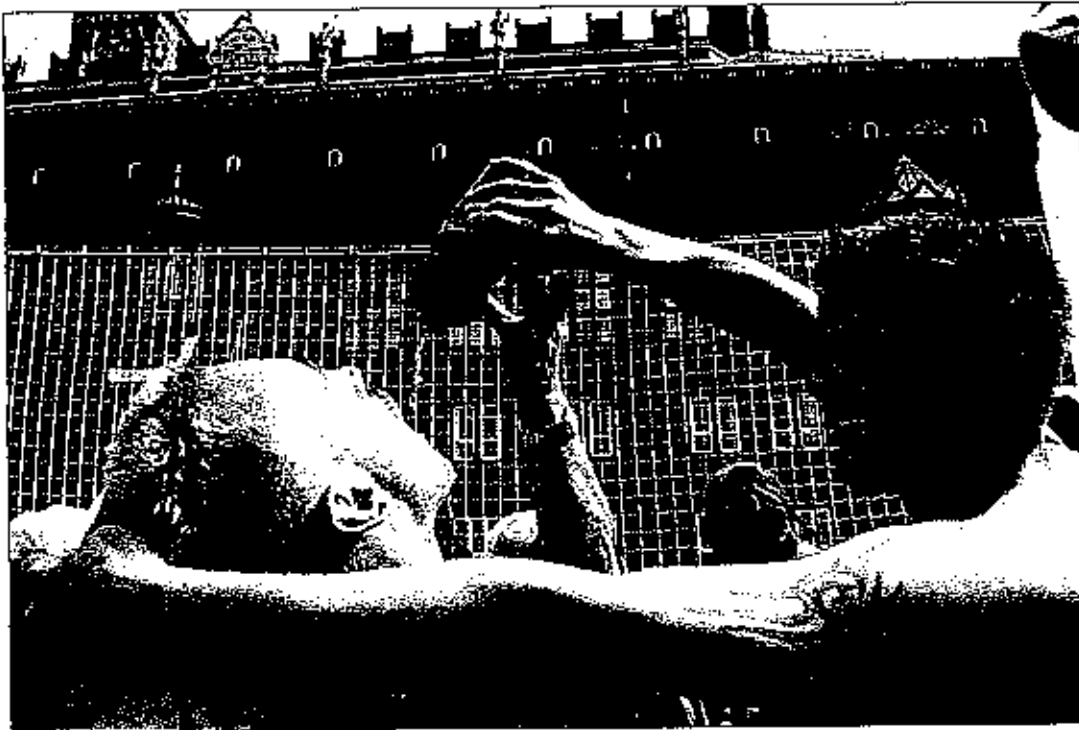
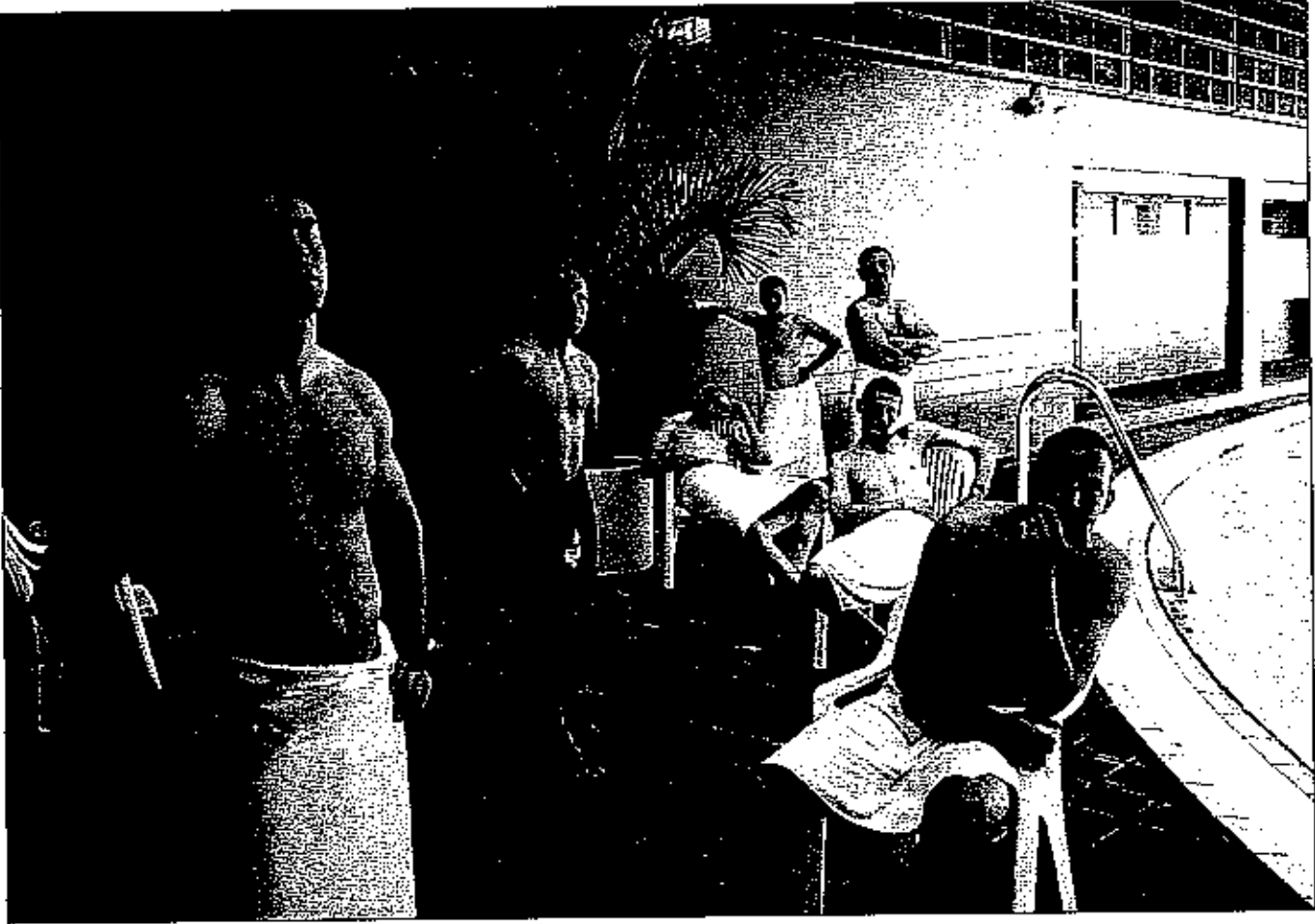


Fotos (2): Maurício Bustamante



Fotos (3): Armin Gehentges

Fotos (2): Mauricio Bustamante



**Oben:**  
Auch der schönste Körper braucht mal Entspannung: Die deutsche Mannschaft nach getaner Arbeit in einem Wellness-Zentrum

**Links:**  
Das tut gut – David Gries (re.) hilft nach einem Spiel beim Jubeln und bei der Wasseraufnahme

Mietrechtskolumne**Alles was Recht ist**

Experten vom Kieler Mieterverein zu aktuellen Mietrechtsfragen: Neue Wohnung suchen – aber bei wem?

Sie suchen eine Wohnung und sehen sich – ratzfatz – einer Vielzahl von Anbietern gegenüber: Große Gesellschaften als AG oder GmbH, Genossenschaften, Hausverwaltungen und jede Menge Privatanbieter. Und bei wem wohnen Sie am Besten? Bei großen Gesellschaften ist es relativ sicher aber – Profit wird erwartet – meistens auch teurer. Genossenschaften (zu erkennen an der Abkürzung e.G.) sind stark mieterorientiert und gewähren Ihnen Mitspracherechte in der Mitgliederversammlung. Sie sind nur eingeschränkt gewinnorientiert und meistens deutlich preiswerter als die großen Gesellschaften. Fast immer eine gute Wahl! Bei Hausverwaltungen sollten Sie genau hinschauen. Faustformel: **Alteingesessene Unternehmen sind in der Regel seriös.** Aber sie verwalten und vermieten größtenteils Wohnungen von Privatvermietern

und im Ernstfall haben die das letzte Wort. Kleine Hausverwaltungen sind noch stärker von den Vorstellungen des jeweiligen Haus- oder Wohnungseigentümers abhängig – für sie gilt das gleiche, wie für Privatvermieter. **Und was ist mit den Privaten?** Nun, Es gibt solche und solche: Geldgierige Haie, die Sie ausziehen bis aufs Hemd und ausgesprochene Menschenfreunde, wie sie im Bilderbuch stehen. Anders ausgedrückt: **Vom tätlichen Angriff bis zum Familienanschluss liegt alles drin.** Außerdem lauert fast immer das Risiko einer Eigenbedarfskündigung. Tipp: Fragen Sie Vormieter oder Nachbarn, mit wem Sie es zu tun haben, bevor Sie einen Vertrag unterschreiben. **Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie den Mietvertrag und fragen Sie Ihren Mieterverein und nur Ihren Mieterverein.**

**Barbara Schmidt**



*In unserer Kolumne „Alles was Recht ist“ behandeln Expert/Innen des Kieler Mietervereins aktuelle Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt Volljuristin Barbara Schmidt (Foto) zum Thema „Wohnung suchen- aber bei wem?“ Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen auch direkt an den Mieterverein wenden: Eggerstedtstr. 1, Telefon: (04 31) 97 91 90.*

**HEMPELS und Fußball**

Einen sehr guten neunten Platz erreicht – bei 22 teilnehmenden Mannschaften – und viele Freundschaften geschlossen: **Das ist das Resultat der Teilnahme unserer HEMPELS-Fußballmannschaft am 5. Künstler Cup, der zeitgleich zum Homeless Worldcup von der Kieler Gaststätte „Blauer Engel“ ausgerichtet wurde.** Cupsieger wurden diesmal die veranstaltenden „Blauer Engel“-Kicker. **Unsere Fußballer kamen bis ins Achtelfinale, wo sie erst im 9-Meter-Schießen gegen das Team der Gaststätte „Ritas Jungs“ ausschieden.** Als bester Torwart des gesamten Turniers wurde unser Keeper Wolfgang „Wolle“ Christian ausgezeichnet, der sein Team in manchen Situationen vor einem Rückstand bewahrte.

Die HEMPELS-Fußballer treffen sich regelmäßig Freitags zum Training. Interessenten sind willkommen. Das Training beginnt um 17 Uhr in der Sporthalle der Kieler Jahn-Schule am Winterbeker Weg 7. Oder melden bei Armin in unserem Café „Zum Sofa“.

**Flensburg: Folkkonzert**

Das Festival für skandinavische Musik **folkBALTICA** feiert mit Kinderprogrammen und Folkkonzerten Ende September den 100. Todestag des großen norwegischen Komponisten Edvard Grieg – und der Flensburger Tagestreff TAT am Johanniskirchhof feiert mit. **Am Samstag, 28. September, singen und spielen die drei Virtuosen vom Trio „Sturm und Drang“ aus Oslo mit Geige, Gitarre und Kontrabass eine bunte und sehr unterhaltsame Mischung aus Eigenkompositionen, osteuropäischer Gypsy-Musik, Schlagerparodien und natürlich norwegischen Klängen.** Beginn ist um elf Uhr.

Der Geiger Ragnar Heyerdahl (Großneppe von Thor Hayerdahl) und der Kontrabassist Svein Haugen spielen bei der Osloer Philharmonie. Dort wird bei zuviel „Sturm und Drang“ schon mal mahnend der Taktstock gehoben. **Im Trio mit dem Gitarristen Eilif Moe dürfen die drei richtig loslegen.** „Sturm und Drang“ hat in Oslo eine „eigene“ Kneipe, in der jede Woche vor begeistertem Publikum gespielt wird.

**HEMPELS**

Das soziale  
Straßenmagazin

Nie am Kiosk –

nur bei unseren  
Verkäuferinnen  
und Verkäufern

# September 07

## Veranstaltungen

### Mario Hené spielt Gitarre

Der Berliner Liedermacher Mario Hené spielt im Kieler Kulturforum auf: Di., 4. 9., 20 Uhr.

### Hardcore in Flensburg

Sie werden als musikalischer Hardcore-Kracher angekündigt und treten am Mi., 5. 9., ab 21 Uhr im Flensburger Roxy Concerts auf: Die Gruppe Sick of it all aus New York.

### Kieler Chansonabend

„Wie Oliven leben“ nennt das KulturForum Kiel den Chansonabend von Sonja Firker (Gesang) und Hans-Jürgen Osmer (Piano). Sa., 8. 9., 20 Uhr.

### Mankell auf der Bühne

Bagger, ein Stück des schwedischen Autos Henning Mankell, wird vom Kieler Theater Die Komödianten auf die Bühne gebracht. Ab 14. 9. jeden Fr./Sa. Ab 20 Uhr.

### Hip Hop in Kiel

Die Kieler Pumpe lädt zu Hip Hop mit Whole Train: Fr., 21. 9., ab 22 Uhr.

### Husum: OK feiert 10 Jahre

Der Offene Kanal Westküste sendet seit zehn Jahren. Das wird gefeiert: Sa., 22. 9., ab 21.30 Uhr im Husumer Speicher.

### TV-Alfons in Kiel

HEMPELS-Leser kennen ihn: Im TV stellt Alfons in seiner orangen

Trainingsjacke absurde Fragen an Leute auf der Straße. Mit seinem Bühnenprogramm Kampfgraffen tritt er So., 23. 9., ab 21 Uhr in der Kieler Pumpe auf.

### Husum: Nordic Rhapsody

„Sturm & Drang - Nordic Rhapsody“ heißt der Husumer Abend mit Folk aus Norwegen von der folkBaltica. Fr., 28. 9., 20.30 Uhr im Speicher.

### Kiel: Afrika Kulturtag

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen findet im Kieler KulturForum ein Afrika Kulturtag statt. Vier Gruppen präsentieren Musik und traditionelle Tänze. Sa., 29. 9., ab 19.30 Uhr.

## Carstens CD-Tipps



Musikempfehlungen  
von Carsten Wulf

### Cats On Fire mit

#### „The Province Complains“

Cats On Fire sind eine Indiepop-Band aus Turku in Finnland. Die vier Freunde haben in diesem Frühjahr ihr Debütalbum „The Province Complains“ veröffentlicht. Ein Album voller Ohrwürmer, die mich seit ihrem mitreißenden Konzert in der Kieler Schau-bude nicht mehr loslassen. Sie erinnern mich immer wieder an Morrissey und seine frühere Band The Smiths, aber auch den Einfluss von zum Beispiel Belle & Sebastian oder Pulp kann man heraushören. Die Texte über die guten und die bösen Seiten von Liebe und Freundschaft und über Einsamkeit, Orientierungslosigkeit und Vergangenheitsbewältigung werden getragen von sehr eingängigen Melodien, für die unter anderem auch der Einsatz einer klassischen Beat-Orgel sorgt. Melancholie und Trauer treffen auf Euphorie und Aufbruch. Sehr schön!

(bei Marsh-Martigold Records)

### Muff Potter mit

#### „Steady Fremdkörper“

Das sechste Album von Muff Potter aus Münster. Seit vierzehn Jahren begeistern sie das Publikum mit ihrem Mix aus Punk, Alternativerock, Emo und Indiepop und haben sich damit eine ganz eigene Nische geschaffen. Lange ein Geheimtipp, doch spätestens seit ihrem Wechsel zum Major-Label Universal sind sie einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Sie schafften diesen, für eine Band mit Wurzeln im Deutschpunk eher ungewöhnlichen Schritt, ohne sich ihrer Authentizität zu berauben. Dennoch haben Texte und Musik etwas an Härte verloren, wodurch sie Indiepop-Bands wie Tomte oder Kettcar, die ihren Ursprung in der Hamburger Schule haben, ähnlicher werden. Ihre intelligenten und nachdenklichen Texte handeln vom Aufgeben und vom Weitermachen, Durchhalten und Kämpfen und sind dank ihrer sozialen Themen immer wieder gesellschaftskritisch. (bei Universal Music)

## Buchtipps

### Ich war dabei

Roman von Gudrun Pausewang

Mein Vater ist 70. Er war ein kleiner Junge, als in Deutschland Krieg war. Seine Geschichten, die er uns erzählt, gleichen Abenteuern: Heimlich durch kaputte Türen in das Schloss geschlichen und kostbare Tapeten von der Wand gerissen, um sie der Mutter als Bild zum Geburtstag zu schenken. Oder wie die amerikanischen Soldaten absichtlich halbvolle Dosen Schokoladensrup in den Müll warfen, damit die hungrigen Kinder sie finden und essen konnten. Diese und andere Geschichten aus der Zeit des Hitlerregimes werden über kurz oder lang nicht mehr von denen erzählt, die sie erlebt haben.

Denn schon jetzt sind sie alt oder bereits gestorben. Gudrun Pausewang wurde 1928 in Böhmen geboren. Sie gehört zu denen, die noch selbst erlebt haben. Und sie hat gesammelt: Geschichten gegen das Vergessen. Geschichten, die aufrütteln. Geschichten aus der Zeit, die wir Jungen nicht mehr erlebt haben – zum Glück – und aus der vieles so schwer vorstellbar ist, etwa, wie Hitler ein Vorbild sein sollte: „Erzähl!“, ruft Hanna hoffnungsvoll. „Wer war dein erstes Vorbild?“ Meine Eltern natürlich“, sagt Omi. „Und so bald ich zehn Jahre alt war und zu den Jungmädchen kam, war Adolf Hitler mein Vorbild“, fährt Omi fort. „Hitler?“, ruft Hanna erschrocken. „Der war doch so ein furchtbarer Mensch. Wie kamst du denn auf den?“ Ulrike Fetkötter Gudrun Pausewang: Ich war dabei – Geschichten gegen das Vergessen. Carlsen Verlag 2007. 188 Seiten, Euro 5,95.



Tipps von  
Ulrike Fetkötter



## Anspruchsvolles Programm

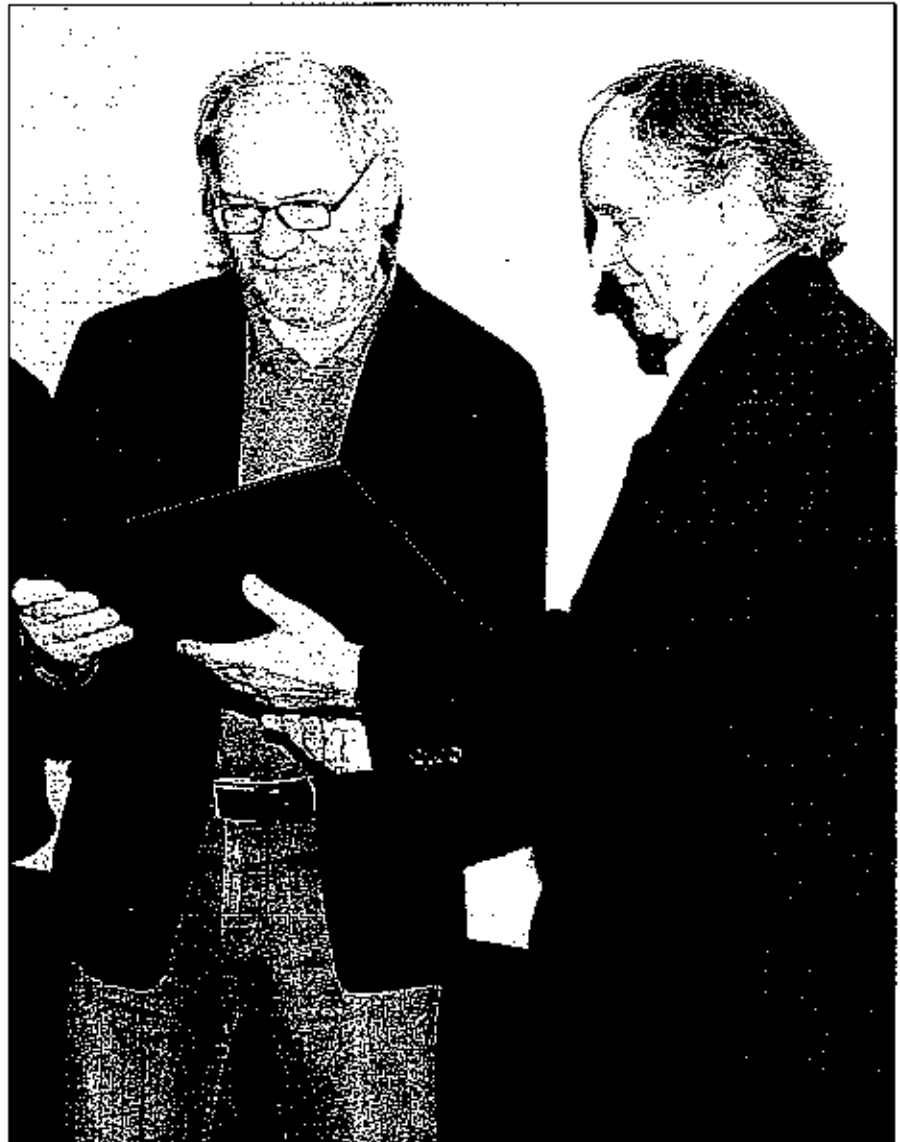
Kommunales Kino Rendsburg – eines von bundesweit 140 – erhielt Auszeichnung

Sie heißen Kommunale Kinos und bieten anspruchsvolle Kinounterhaltung: Als 1970 das erste deutsche Kino dieser Art eröffnet wurde, stand dahinter die Idee, dass auch Lichtspielhäuser eine öffentliche kulturelle Einrichtung sind wie Museen oder Theater, die von den jeweiligen Kommunen subventioniert werden, um künstlerisch wertvolle Filme jenseits des Hollywood-Mainstream zu zeigen. Inzwischen gibt es bundesweit 140 Kommunale Kinos, in Schleswig-Holstein sind es fünf: Rendsburg, Kiel, Eckernförde, Bordesholm und Lübeck. Das Rendsburger Kommunale Kino hat jetzt zum mittlerweile vierten Mal den Deutschen Kinopreis verliehen bekommen. Der wird jährlich vom Deutschen Kinematheksverband an 15 Häuser vergeben.

Dank einer wachsenden Lobby von Cineasten kann das Kommunale Kino Rendsburg sein anspruchsvolles Programm verwirklichen. Organisationstalent und Fantasie sind hierbei gefragt. Doch die finanzielle Lage der kommunalen Kinos wird in Deutschland insgesamt immer prekärer. Bei Finanzlöchern in den städtischen Etats wird zuerst bei der Kultur gespart – die Kinos stehen dann oft an erster Stelle. Allein mit dem verbleibenden Geld der Kommunen können die Lichtspielhäuser nicht überleben. Das ausschließlich ehrenamtlich geführte Rendsburger Kino erhält jährlich nicht mehr als 4000 Euro von der Stadt.

Vor eineinhalb Jahren wurde ein Förderkreis für das Kino gegründet, um eine zusätzliche Finanzbasis zu schaffen. Die 2.500 Euro für den zweiten Platz beim deutschen Kinopreis sind ein willkommener Geldregen. Bei der Preisverleihung wurde gewürdigt, dass das Rendsburger Kommunale Kino mit seinem Programm und Engagement bundesweit zu den „Spitzenkino“ gehöre: „Es wäre wünschenswert, wenn die Stadt diese Veranstaltung mit einem verstärkten Engagement unterstützen würde.“

„Das ist eine indirekte Aufforderung an die Stadt: Tue mehr für das Kino“, sagt Harald Jockenhövel, der Sprecher des Arbeitskreises Kommunales Kino in Rendsburg. Der 62-jährige Jockenhövel, hauptberuflich Leiter einer Sonderschule, gehört seit der Gründung 1979 dem kommunalen Kino Rendsburg an. Bitter ist es für das Lübecker Kommunale Kino, das dieses Jahr auch einen Kinopreis gewann, aber trotzdem Ende Juli wegen fehlender Fördermittel



Regisseur Michael Verhoeven (re.) bei der Preisverleihung an Harald Jockenhövel

schließen musste. Inzwischen überlegt dort ein Förderverein, das Kino in Eigenregie neu zu betreiben.

Der Rendsburger Förderkreis kann sich kein eigenes Kino leisten und mietet einen Filmraum in der „Schauburg“ an. Dort finden jeden Dienstag Aufführungen statt. Durchschnittlich 50 Zuschauer pro Film sind ein guter Schnitt für das Kino. Das Programm besteht aus europäischen Filmen, Independentproduktionen und Stummfilmen mit Klavierbegleitung. Dazu kommen noch Sonderveranstaltungen wie ein Open-Air-Festival oder die

Schulkinowochen. Das Programm spricht besonders das ältere Publikum und Filmliebhaber an, die jenseits der Multiplex-Kinos und heimischen DVD-Abenden nach einem besonderen Film-Erlebnis suchen.

Inzwischen hat sich das Rendsburger Kommunale Kino in der Kulturlandschaft etabliert. Jockenhövel zeigt sich optimistisch für die Zukunft: „Da kommt hoffentlich niemand aus den Entscheidungsgremien und streicht uns das wenige Geld.“ Weitere Infos: [www.schauburg-filmtheater.de](http://www.schauburg-filmtheater.de)

Melanie Kaacksteen



**HEMPELS-Verkäufer über sich:**

## „Mein Wunsch: Raus aus diesem Kreislauf“

Jens Daniel, 32, aus Kiel über Vergangenheit und Zukunft

Wenn ich manchmal erzählt bekomme oder in Filmen sehe, wie andere Kinder aufwachsen – von den Eltern und anderen Erwachsenen behütet und geschützt vor Problemen –, dann denke ich: Ach ja, das gibt's wirklich? Ein solches behütetes Vorbereitetwerden auf das Leben ist möglich? Bei mir war das vollkommen anders. Das ist jetzt nicht jammerlich gemeint, denn ich kenne es ja nicht anders, aber schon als kleines Kind war ich mehr oder weniger auf mich allein gestellt.

Als Achtjähriger habe ich bereits regelmäßig Alkohol getrunken, Autos geknackt und in Läden geklaut. Mein alkoholkranker Vater, bei dem ich damals lebte, war mit meiner Erziehung überfordert. Inzwischen bin ich 32, habe insgesamt neunehalb Jahre im Knast verbracht und wünsche mir nur noch eines: Raus aus diesem Kreislauf und versuchen, ein neues Leben zu beginnen. Wichtige erste Schritte sind getan. Seit Anfang des Jahres hilf mir dabei auch, dass ich nun als HEMPELS-Verkäufer eine feste Aufgabe habe.

Kinder brauchen Schutz, ich habe nie welchen bekommen. Sieben war ich, als sich meine Eltern trennten. Und neun, als ich aus der Wohnung meines Vaters in ein Kinderheim bei Flensburg kam. Diese beiden Trennungen habe ich nie verstanden. Obwohl es dafür natürliche Gründe gab. Mein Vater konnte nicht mit Alkohol umgehen, und das half auch nicht mit mir. Als kleiner Stoppelhopser, der ich damals war, musste ich dann sehen, wie ich klar komme, ich hab das ja alles noch nicht verstanden. Ich habe Autos geknackt oder in Läden Zigaretten und Whiskey geklaut und dann verkauft, weil ich glaubte, mir nur so Dinge zum Essen kaufen zu können.

Ich war also immer auf mich allein gestellt. Auch im Kinderheim war das im Grunde nicht anders. Auch dort habe ich regelmäßig weiter Alkohol getrunken. Wenn das auffiel, dann gab es zwar Mecker. Aber getrunken habe ich trotzdem weiter. Ich war damals völlig resigniert, weil ich nicht wusste, wie mit meinen Problemen klarkommen.

Bis zu meinem 14. Lebensjahr blieb ich im Heim. Anschließend wurde ich für neun Monate im Rahmen eines Hilfeprojekts in den Nepal geschickt. Wir haben dort für eine Abendschule eine Solaranlage aufgebaut. Ich hatte damals die Wahl: Entweder Jugendknast oder das Projekt in Nepal. Mir haben diese neun Monate sehr geholfen. Ich habe eine andere Mentalität kennengelernt und will irgendwann unbedingt noch mal da hin.

Trotzdem habe ich die Jahre danach, wieder zurück in Schleswig-Holstein, zwischen Knast und Freiheit gependelt. Im Mai vergangenes Jahr bin ich das letzte Mal entlassen worden. Ich bin inzwischen nicht mehr kriminell und gebe mir große Mühe, nicht noch ein weiteres Mal „einzufahren“. Ich habe einfach kel-

nen Bock mehr auf die Kiste, auf das Eingesperrtsein. Ich bin jetzt auf der geraden Bahn und trinke inzwischen auch deutlich weniger Alkohol. Schnäpse und solche Sachen habe ich ganz sein gelassen. Und ich gebe mir Mühe, auch das Biertrinken zu reduzieren.

Die Resignation, so wie ich sie vor allem als Kind und Jugendlicher gespürt hatte, ist also hoffentlich Vergangenheit. Mit meinem dänischen Hauptschulabschluss, den ich damals ja trotz all der Probleme geschafft habe, könnte ich vielleicht irgendwann auch einen festen Job finden. Das wird zwar schwer, aber ich gebe nicht auf. Bis es soweit ist, ist der Verkauf von HEMPELS eine gute Zwischenlösung für mich. Ich kann mir so ein paar Euro verdienen. Und ich

lerne andere Menschen kennen. Denn soziale Kontakte haben für mich eine große Bedeutung. Darüber definiert sich ja jeder Mensch, auch ich.

Wie gesagt - nicht jammern, sondern nach vorne schauen. Die Vergangenheit war nicht schön, aber jetzt geht es um die Gestaltung der Zukunft. Dazu gehört auch, dass ich nicht nur dauerhaft auf der geraden Bahn bleiben möchte. Dazu gehört auch, dass ich zusammen mit meiner Freundin weiter durchs Leben gehen möchte. Und irgendwann möchten wir auch ein gemeinsames Kind haben. Das wird es dann, da bin ich ganz sicher, viel besser haben als ich in meinen ersten Lebensjahren.

Aufgezeichnet von:  
Horst Brand

Anzeige

## Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Ich möchte Fördermitglied werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter Euro 5.-/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel [ Nord - GL 4474 ]  
als mildtätig anerkannt StNr. 1 929 184 342

Meine Anschrift

Name : \_\_\_\_\_

Anschrift : \_\_\_\_\_

PLZ, Ort : \_\_\_\_\_

Telefon : \_\_\_\_\_

E-Mail : \_\_\_\_\_

Meine Bankverbindung (nur bei Einzug nötig)

Konto - Nr. : \_\_\_\_\_

Bankleitzahl : \_\_\_\_\_

Bankinstitut : \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift



**HEMPELS**  
Kiel - Tel. 0431 240000 - Fax 0431 240001  
E-Mail: hempels@hempels.de

## Stars von der Straße

Diesen Monat: HEMPELS-Verkäufer Raphael Krispin, 35, Kiel



**Welche Eigenschaft bewunderst du bei anderen Menschen am meisten?**

Souveränität.

**Was ist deine stärkste Eigenschaft?**

Ich denke immer positiv.

**Was deine schwächste?**

Ich kann Termine schlecht einhalten.

**Deine größte Leistung bisher?**

Viel gearbeitet zu haben, ich bin gelernter Maler und Lackierer. Und viel Sport gemacht zu haben.

**Die schlimmste Niederlage?**

Dass ich mit 16 mit Heroin und Koks und auch Alkohol in Berührung gekommen bin. Jetzt werde ich substituiert.

**Wem würdest du gerne (wieder) mal begegnen?**

Meiner letzten Freundin, von der ich seit fünf Jahren getrennt bin.

**Wem auf keinen Fall?**

Meiner alten Szene-Clique aus einer Stadt in Niedersachsen. Die haben mich mit reingezogen.

**Ein schöner Tag ist...**

...wenn es mir gut geht.

**Ein schrecklicher Tag ist...**

...wenn ich nichts zu essen habe und keinen Tabak.

**Eine der größten Leistungen, die ein Mensch erbracht hat, ist...**

Ich bewundere jeden für seine Leistung, wenn er von Drogen und Alkohol runterkommt.

**Welche Ziele hast du im Leben?**

Eine große Wohnung, eine hübsche Frau, Arbeit und ein Auto.

**Glück und Zufriedenheit bedeuten für mich...**

...Arbeit, Essen und Freundin zu haben.

**Wenn ich ein Amt als Politiker hätte, dann würde ich...**

...das Geld gerechter aufteilen und den Euro wieder abschaffen, weil er alles teurer gemacht hat.

**Was würdest du mit 10.000 Euro anfangen?**

Eine Hälfte meinen Eltern geben, die mir viel geholfen haben. Von der anderen Hälfte ein Auto kaufen und Möbel für eine Wohnung.

### HEMPELS

Das soziale  
Straßenmagazin

Die Würde eines  
jeden Menschen  
ist (un)antastbar

### Bitte die Tiere schützen

Beim Thema Tierliebe geht ihnen das Herz über: Marianne und Klaus-Jürgen Hagenow, 55 und 50 Jahre alt, können sich ein Leben ohne Tiere nicht vorstellen. Zurzeit leben in ihrer Wohnung Rocky, ein dreijähriger kleiner Hund, und eine vierjährige Hauskatze, die auf den schönen Namen Frechdachs hört. Umso unverständlicher ist dem Ehepaar, das seit einem Jahr in Kiel lebt und zu den regelmäßigen Besuchern des Mittagstischs „Manna“ von der Evangelischen Stadtmission gehört, wenn andere Menschen rücksichtslos mit Tieren umgehen, teilweise sogar brutal. Jetzt kam das Paar in unsere Redaktion, um von dem traurigen Erlebnis einer Nachbarin zu erzählen. Die hatte „ihren ganz kleinen, süßen Hund“ an der Leine über die Straße führen wollen, als der von einem Auto überfahren wurde. „Wir möchten, dass die Menschen sich im Straßenverkehr anständig bewegen und auch auf Tiere Rücksicht nehmen“, sagt Marianne, „es tut mir im Herzen weh, dass immer wieder Tiere einfach überfahren werden, auch Igel oder Hasen.“

### Flensburger TAT feierte

Der vergangene Sommer war, wie wir uns erinnern, sehr verregnet. Und Regen ist nun mal der natürliche Feind von Grillfesten. Mit dem Grillfest vom Tagestreff Flensburg (TAT) für wohnungslose Menschen schien es der Wettergott in diesem Jahr aber gut gemeint zu haben. Vor der Johannisikirche konnte deshalb fröhlich gefeiert werden. Eddie hatte ganz passend auch noch Geburtstag und brachte ein paar Familienmitglieder mit. Für gute Laune sorgten auch „Meier und Kufti“ mit ihrer Musik. But the most important person, der wichtigste Mann war Thomas, unser Grillmeister, der seine Sache hervorragend gemacht hat. Im Laufe des Abends wurden die Bäuche voller, die Biere leerer und die Musikwünsche immer merkwürdiger. Ein durch und durch schöner Abend – Eddie tanzt sich mit Ilse die Seele aus dem Bauch und Arne ließ die Hot Dogs in seiner Bauch tanzen. Alle sind weiterhin wohl auf, und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Inken Jansse

## Großherzige Freundlichkeit

Unsere Mitarbeiterin Moni Nickels hat in der Öffentlichkeit das Bild von HEMPELS mitgeprägt. Jetzt wurde sie in den Ruhestand verabschiedet.

Ihrem Charme, ihrer großherzigen Freundlichkeit kann man sich nicht entziehen, weder bei uns im Betrieb noch „draußen“ auf der Straße. Sie ist eines unserer vielen Gesichter und eines, das besonders viel Freude ausstrahlt und in der Kieler Öffentlichkeit über Jahre hinweg ganz wesentlich das Bild von HEMPELS mitgeprägt hat. Wenn Monika Nickels, von allen bloß Moni gerufen, mit ihrem Rad in der Stadt unterwegs ist, um bei Geschäftspartnern von uns vorbeizuschauen oder die Zeitung zu verkaufen, dann wird sie oft schon von weitem erkannt und freudig begrüßt. Moni kommt, heißt es dann oft, und, wenn sie dann da ist: Wie geht es denn so?

Gut, sehr gut, ist ihre häufige Antwort; jammern ist nicht Monis Sache. Vergangenen August wurde die stets adrett auftretende zweifache Mutter 65 Jahre alt. Ende des Monats ist sie mit einer Feler in den Ruhestand verabschiedet worden. Wobei Ruhestand vielleicht ein etwas falscher Begriff ist: Ihren Arbeitsvertrag bei HEMPELS hat sie zwar auf eigenen Wunsch mit Erreichen der magischen Altersgrenze beendet. Aber weiterhin wird sie uns verbunden bleiben, wird von Zeit zu Zeit mit ihrem Rad und mit HEMPELS-Zeitungen im Gepäck durch die Stadt fahren, um das Magazin und unsere Interessen zu vertreten.

Neun Jahre gehörte sie zu unseren fest angestellten Mitarbeiter/innen. Vor allem rund um die Holtenauer Straße, entlang des Knoopers Wegs und der Küter Straße kennt praktisch jeder sie. In den Cafés und Läden dort ist sie gern gesehener Gast, die Moni von HEMPELS. Mit Geschäftsleuten hat sie in Anzeigendingen gesprochen. Und in all den Jahren hat sie bei uns besondere Aufgaben übernommen: Unsere Aktion Jail Mail – zu Anlässen wie Weihnachten oder Geburtstagen Pakete in den Knast zu schicken – ist von ihr in



Foto: Dieter Suhr

Zwei strahlende Gesichter: Unsere Moni Nickels im Gespräch mit einem HEMPELS-Leser

der Praxis umgesetzt worden.

In Hagenow-Heide in Mecklenburg-Vorpommern geboren, kam sie bereits als Zweijährige mit ihren Eltern nach Kiel. Nach einer Ausbildung zur Zahnärztin arbeitete sie anschließend einige Jahre im Steuerbüro ihres Vaters. Nach der Geburt ihrer inzwischen 44 und 42 Jahre alten Söhne Sven und Björn kümmerte sie sich um Haushalt und Kindererziehung. Als 1981 ihre Ehe geschieden wurde, entdeckte sie bald danach, zusammen mit ihrem neuen damaligen Lebensgefährten, die Liebe zum mediterranen Leben. Mit Unterbrechungen insgesamt sechs Jahre hat Moni auf Mallorca gelebt, gut zwei weitere Jahre anschließend auf La Gomera. Dort auf den Inseln hat sie mit viel landwirtschaftlicher Arbeit den Lebensunterhalt verdient. Die freundliche Mentalität der Menschen habe ihr sehr gefallen, blickt Moni auf diese Zeit zurück. Außerdem gab es noch einen weiteren Grund, sich dort aufzuhalten: Seit ihrer Jugend leidet sie an starker Schuppenflechte. Das südliche Klima hat ihr geholfen, die Krankheit vorübergehend ein wenig zu lindern.

Ein großer Halt in Monis Leben ist immer der Glaube gewesen. Sie, die überzeugte Christin, ist seit vielen

Jahren Mitglied in der Advent Gemeinde, einer Freikirche. Natürlich war auch HEMPELS in den vergangenen knapp zehn Jahren ein besonderer Haltepunkt in ihrem Leben – „wie eine große Familie“, sagt Moni. Wenn sie zurückblickt, dann geschieht das durchaus auch mit Wehmut. Früher, als noch mehr Frauen und Männer von der Straße mit öffentlicher Förderung fest angestellt werden konnten, „da war ein großer Zusammenhalt untereinander vorhanden. Heute geht mancher doch schon mal eher seinen eigenen Weg.“

Doch, wie gesagt, groß zu klagen ist nicht ihre Sache, auch jetzt nicht, da sie an diesem besonderen Wegesabschnitt steht. „HEMPELS wird immer in meinem Herzen sein“, sagt Moni. Dazu gehören auch ihre vielen Kunden, „die immer so treu und freundlich mir gegenüber waren. Ganz oft werde ich von ihnen mit einem fröhlichen Lächeln begrüßt.“

Dass dies so bleibt, das wünschen wir von Herzen. Und dass sie uns auch in den kommenden Jahren mit ihrer Herzlichkeit so verbunden bleibt wie bisher. Alles Gute, Moni, und zunächst ein paar schöne Tage der Entspannung. Und überhaupt: Viel Spaß und Erfolg bei dem, was die Zukunft bringt! -pb

Mein Lieblings-Rezept - HEMPELS präsentiert Koch-Ideen

## Makkaroni à la genevoise

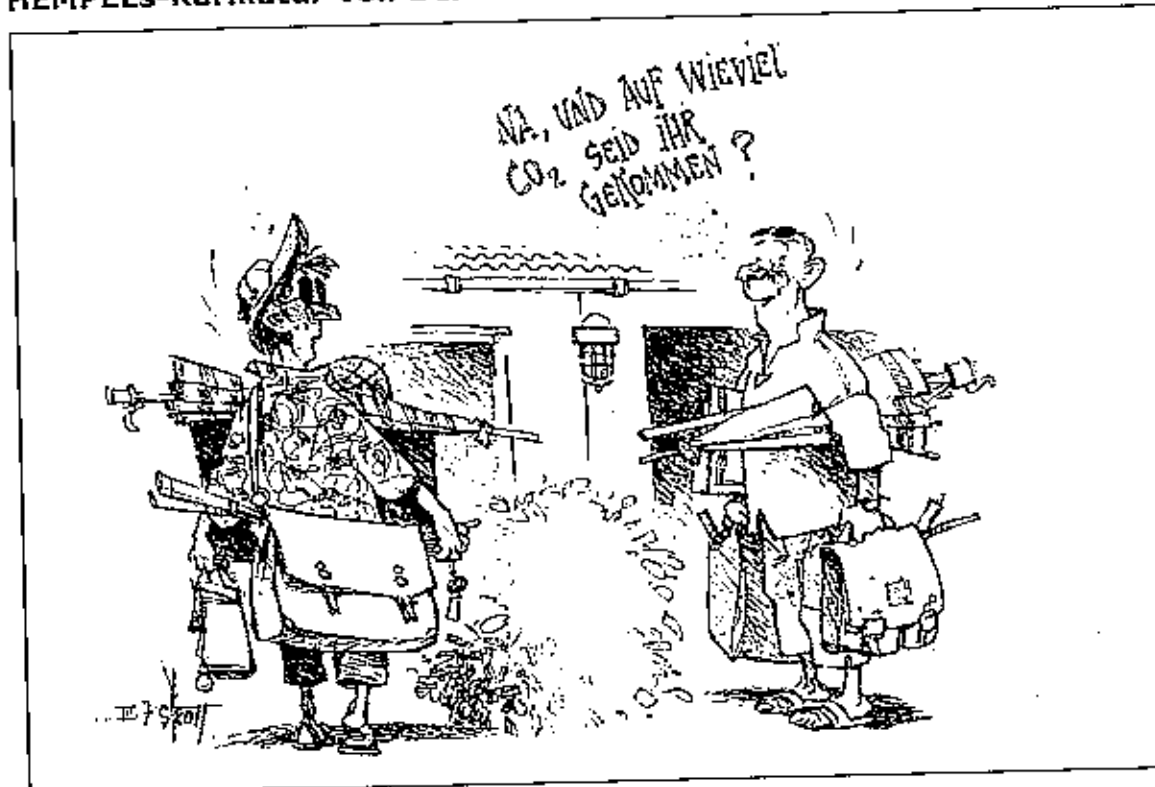


Kochen und Backen sind nicht nur ihre große Leidenschaften - mehr als 20 Jahre lang hat Marianne Hagenow auch den Beruf einer Beiköchin ausgeübt, bis sie vor zwei Jahren mit Knieproblemen in die Frührente ging. Zusammen mit ihrem Mann Klaus-Jürgen hatte Marianne in der Küche eines Lübecker Kinderhelms gearbeitet. Nachdem auch ihr Mann mit Rückenproblemen frühpensioniert wurde, sind beide - sie jetzt 50 Jahre alt, er 55 - nach Kiel gezogen. Seit einem Jahr sind sie regelmäßige Besucher des Tagesaufenthalts in der Schaßstraße, wo auch HEMPELS seine Büros hat. Beider Motivation, die Einrichtungen aufzusuchen, war, neue Leute kennenzulernen: „Und wir wurden sehr nett aufgenommen“.

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt Marianne einen Auflauf: Makkaroni à la genevoise. 250 g Makkaroni nach Anweisung kochen, dann mit 50 g Butter und einer halben Tasse geriebenem Käse, beispielsweise Parmesan, vermischen. Anschließend eine kleine Dose Steinpilze - während der herbstlichen Pilzsaison können es auch frische sein - sowie eine in Butter angeröstete Zwiebel untermischen. Dann mit frischer Petersilie, etwas Salz und einer Spur Pfeffer würzen. Alles in einer Schüssel anrichten, mit gebräunter Butter übergießen und servieren. Wer mag, kann die Speise zuvor aber auch noch kurz im Ofen bei 180 Grad überbacken.

Guten Appetit!

### HEMPELS-Karikatur von Bernd Skott



## Leserbriefe

## „Mehrklassenmedizin“

Zu: **Arztleistungen gegen Barzahlung; Heft 136**

Ich kaufe HEMPELS regelmäßig, weil immer interessante Artikel drinstehen und ich auch die Arbeit der Verkäufer unterstützen möchte. Zur Meldung im August-Heft über die individuellen Gesundheitsleistungen (Igel) in Arztpraxen ist kritisch anzumerken, dass es sicher fragwürdige Angebote gibt. Aber die von Ihnen dargestellten Beispiele sind es nicht; skandalös sind diese vielmehr für die Krankenkassen. Augeninnendruckmessungen werden als Vorsorgeuntersuchung nicht von den gesetzlichen Kassen übernommen. Aber ein nicht rechtzeitig erkannter erhöhter Augeninnendruck kann zu schweren Folgeerscheinungen führen. Die nötige Behandlung wird dann von der Kasse übernommen, ist aber um ein Vielfaches teurer, als wenn der Augenarzt vorbeugend ab und zu den

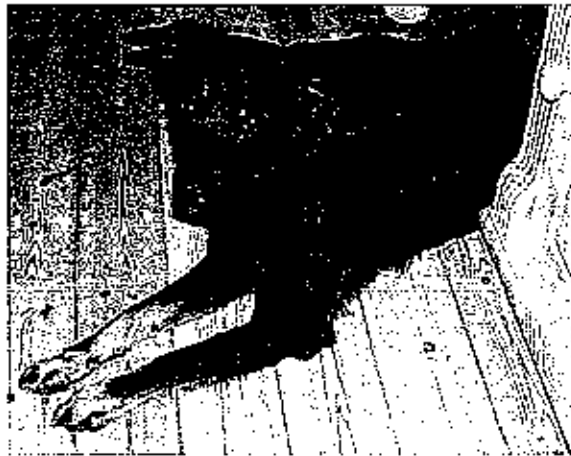
Druck misst. Ähnlich ist es bei Ultraschalluntersuchungen: Eine angemessene qualitative Vorsorge wäre besser als die Behandlung von zu spät entdeckten Krankheiten. Zum Satz „Die Arztpraxis verkommt zum Basar“ fallen mir viele Beispiele ein, dass auch die Patienten immer häufiger die Praxis als Basar verstehen und eine Erwartungshaltung gegenüber Ärzten und Kassen haben, die angesichts knapper Ressourcen nicht angemessen sind. Krankheiten durch Eigeninitiativen abzumildern oder gar vorbeugend zu behandeln, ist aus der Mode gekommen.

Zurück zu Igel: Manches, was m.E. eindeutig eine Krankenkassenteilung ist, wird von denen nicht bezahlt. Der Patient muss, will er diese Leistung in Anspruch nehmen, extra bezahlen. Wir haben de facto eine Mehrklassenmedizin. Die politische Entwicklung geht wie in anderen europäischen Ländern aus Kostengründen hin zu einer sogenannten Grundversorgung.  
Dr. Karin Oltmann, Angestellte  
Ärztin im Krankenhaus; per E-Mail

## „Ganz dickes Lob“

Zu: **August-Ausgabe; Heft 136**

Ein ganz dickes Lob an HEMPELS. Ich lese die Zeitung regelmäßig, auch die Gespräche mit den Verkäufern sind sehr interessant. Die August-Ausgabe hat mir besonders gut gefallen. Das Interview mit dem Schauspieler Schildkröte ist toll. Auch die Anmerkung in „Raupachs Ruf“ zum großen Bruder KN kann ich nachvollziehen: Als Ehrenamtliche habe auch ich feststellen müssen, dass es schwer ist, Tageszeitungen zur Berichterstattung über soziale Projekte zu motivieren. Verstörend im August-Heft die Bilder von den „Fernsehkinder“. Gekonnt und locker hat Juristin Ahrens ein eher trockenes Mietrechtsthema allgemeinverständlich erklärt. Und was Verkäufer Gerald Fabian im Porträt über sich erzählt, kann ich nur unterschreiben. Ich bin selbst seit gut neun Jahren trocken und sage: Mir geht es sehr gut damit.  
Monika Ermeling, Kiel; per E-Mail



## Lenny gesucht

Mischlingsrüde (Schwed. Lapphund/Bordercollie/Husky) seit dem 26.07.07 vermisst.

Er wurde vormittags vor dem Kieler Rathaus (Fleethörn) angebunden und, lt. Pförtner, wenig später von einem Mann und einer blonden Frau mit Militärjacken (beide Raucher und zwischen 20 - 30 Jahren) mitgenommen. Von Lenny, mittelgroß (ca. 50 cm), 16 Mon. alt, schwarz mit braunen Pfoten, weißer Brust und Po, fehlt bislang jede Spur. Ich, Rosalie, will meinen Hund wiederhaben!

Hinweise bitte an:  
0431.2092435 oder 0176/24078272

Anzeigen

## Kleinanzeigen

Schrebergarten gesucht von HEMPELS-Verkäufer. Mit wetterfester Hütte, mögl. billig, im Bereich Kiel-Russee oder Hassee. HEMPELS-Büro, Tel.: (04 31) 67 44 94.

Diaprojektor gesucht zu fairem Preis. Bitte melden unter Tel.: (04 31) 2 21 64 22.

Gebrauchsfähiger PC gesucht mit Monitor für HEMPELS Flensburg. Kontakt: Tagestreff TAT, (04 61) 4 80 83 25.

**Martens**   
Seit 1908  
BESTATTUNGEN

Wörthstraße 7/9 · 24116 Kiel · Fax 150 20 · Telefon 150 55  
Zu jeder Zeit · Auf Wunsch Hausbesuch · [www.martens-bestattungen.de](http://www.martens-bestattungen.de)

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen · Vorsorgeberatung  
Sterbeversicherungen · Treuhandverträge · Umbettungen



# HAIOPEIS

Von Thomas Siemens



Die HAIOPEIS von Thomas Siemens sind in Buchform erschienen und im Handel erhältlich.

## Bildrätsel



# ?

Wen haben wir hier verfrachtet?  
 ■ Eine Berühmtheit aus Unterhaltung oder Politik, Film oder Fernsehen? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie Vor- und Nachnamen der gesuchten Person an:

HEMPELS  
 Schaßstraße 4  
 24103 Kiel

Einsendeschluss ist der 30. 9. 2007. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

**Gewinn:**  
 Verzehrgutscheine der Cafe-Bar



Ziegelteich 14,  
 Kiel

Die im August-Bildrätsel gesuchte Person ist der Komiker Hape Kerkeling. Der Gewinner beziehungsweise die Gewinnerin wird in der Oktober-Ausgabe veröffentlicht.

Im Juli hat gewonnen:  
 Renate Rauch, Kiel

Herzlichen Glückwunsch!






## Achtung, Foto!



Foto: Dieter Suhr

Jemand zu Hause? Genau 354 Menschen leben in Arnis, der kleinsten Stadt Deutschlands. Und wenn es Besuchern dieses malerischen Fleckens an der Schlei auch so vorkommen mag: Das Paar auf unserem Foto ist dabei nicht mitgezählt. Vielmehr haben die tatsächlichen Bewohner dieses Häuschens mit einem Gespür für Humor zwei von weitem lebensecht wirkende Puppen auf der Gartenbank platziert. Vielleicht, um nicht so ganz allein zu sein beim Genießen spätsommerlicher Sonnenstrahlen.

PET FOOD  
 **LONE STAR.** mit **ESTER - C Vitamin!**

-  **LONE STAR Premium** Nahrung für Ihren Hund und **CAT EXCLUSIVE** für Ihre Katze, hergestellt in Texas, USA.
-  In jedem Alter das Richtige geben: **LONE STAR** für Welpen, ausgewachsene Hunde, Sporthunde und ältere oder übergewichtige Hunde.
-  **LONE STAR** enthält das patentierte **ESTER-C Vitamin**. Es stärkt das Immunsystem und ist gut für das Wohlbefinden Ihres Tieres.
-  Sie brauchen keine zusätzlichen Vitamine zu füttern.
-  **LONE STAR** wird mit Vitamin C und E haltbar gemacht, die gesunde Alternative.

Bestellen Sie **LONE STAR** für Ihren Hund oder **CAT EXCLUSIVE** mit diesem Coupon. Bei jeder Bestellung spenden wir an **Hempels**

Für weitere Informationen:  
**IWERSEN PET PRODUCTS, 22938 Flensburg**  
 Tel. 0461-5700424 - Fax. 0461-5700425

Als Tierhallpraktiker hilft Ihnen Hr. Fügmann gerne weiter. Tel. 04169-919444.

**Bestellung:**

Welpennahrung	○ 2,5kg 10,74 €	○ 15kg 41,92 €
Ausgewachsene Hunde	○ 2,5kg 7,67 €	○ 15kg 33,24 €
Sporthunde	○ 2,5kg 9,72 €	○ 15kg 40,39 €
Senior/Light	○ 2,5kg 9,72 €	○ 15kg 40,39 €
Katzennahrung	○ 3,0kg 16,36 €	○ 7,5kg 34,26 €

Name \_\_\_\_\_ Adresse \_\_\_\_\_  
 PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_ Tel/Fax \_\_\_\_\_

**Ollie's Getränke Service**

**in Langwedel, Kieler Str. 10**

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt,  
 Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen  
 Ihnen die Ware in den Kofferraum

**Vom 10. bis 15. 9. 2007 im Angebot:**



Coca Cola  
 8,99 EUR je 12 x 1 l  
 + Pfand



Steinmeier Apfelsaft  
 8,49 EUR je 12 x 0,7 l  
 + Pfand

**Ollie's Getränkeservice**  
**Kieler Straße 10**  
**Langwedel**  
**Tel.: 0 43 29 / 8 16**

**Öffnungszeiten:**  
 Mo 9-18 Uhr  
 Di, Mi, Do 14-18 Uhr  
 Fr 9-18 Uhr  
 Sa 9-13 Uhr

Sie haben PC's, Spielsachen, Kleidung, Fahrräder, Bücher und Elektroartikel, die Sie nicht mehr benötigen?

Wir reparieren und ergänzen Ihre Sachspenden und geben diese an Alg II-Empfänger/innen weiter!

Wollen Sie spenden? Haben Sie Fragen zu unserem Projekt? Rufen Sie uns gerne an!

**OBOLUS, Kirchenweg 22, 24143 Kiel, 04 31/239 38 28**  
**OBOLUS, Lerchenstr. 19a, 24183 Kiel, 04 31/710 340 28**

Ein Projekt von:

**OBOLUS**



jobcenter.kiel



info@obolus-kiel.de  
 www.obolus-kiel.de

Fair bringt Schleswig-Holstein mehr.



**Öffentlich ist wesentlich.**

Wir haben mehr verdient!



Privatisierung  
 öffentlichen Eigentums  
 muss gestoppt werden!

**DGB KERN | Legienstraße 22 | 24109 Kiel**  
 Tel.: 0431/51951000  
 www.dgb-kern.de